

Fortschreibung

Integriertes Entwicklungs- und Handlungskonzeptes 2009

Quartiersmanagementgebiet Flughafenstraße/Berlin-Neukölln

0.	Vorbemerkung	03
----	--------------	----

ALLGEMEINER TEIL

1.	Kurzcharakteristik und SWOT-Analyse des Gebietes Flughafenstraße	03
1.1.	Stadträumliche und sozialstrukturelle Beschreibung des Stadtviertels Flughafenstraße	04
1.2.	Status- und Dynamikindikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 für den Planungsraum Flughafenstraße (LOR)	08
1.3.	Leerstandsanalyse zum Wohnungsbestand im Quartiersmanagementgebiet Flughafenstraße	10
1.4.	Schulsegregation im Einzugsbereich des Quartiersmanagementgebietes Flughafenstraße	12
1.5.	SWOT-Analyse des Gebietes Flughafenstraße nach strategischen Zielen und Handlungsfeldern	13

BILANZ UND ANALYSE

2.	Aufbauphase des Quartiersmanagement Flughafenstraße (2005-2008)	22
2.1.	Begründete Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen und Handlungsfeldern im Rahmen der integrierten Stadtteilentwicklung des Quartiers Flughafenstraße	25
2.1.1.	Stärkung der Schulen als zentrale Bildungs- und Integrationsinstanz im Gebiet Flughafenstraße	25
2.1.2.	Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts der sozialen, kulturellen und ethnischen Gruppen im Gebiet Flughafenstraße	26
2.1.3.	Stärkung der lokalen (Immobilien-)wirtschaft als Schlüsselakteure zur Attraktivitätssteigerung des Gebietes Flughafenstraße als Wohn-, Arbeits-, Freizeit- und Nahversorgungsstandort	26
2.2.	Auswertung der Projekte entlang thematischer Handlungsfelder mit Erfolgsbewertung und Hinweisen auf Möglichkeiten und Grenzen der QM - Arbeit im Gebiet Flughafenstraße	27
2.2.1.	Ergebnisse im Handlungsfeld „Arbeitsmarkt und (Immobilien-)Wirtschaft“ (Z1)	27
2.2.2.	Ergebnisse im Handlungsfeld „Bildung/Schulen/Jugend- und Elternarbeit“ (Z2/Z4)	29
2.2.3.	Ergebnisse im Handlungsfeld „Wohnumfeld und Sicherheit“ (Z3/Z7)	31
2.2.4.	Ergebnisse im Handlungsfeld „Stadtteilkultur“ (Z5)	32
2.2.4.1.	Galerie INTRANSITos (Bericht: Alejandra Borja und Jana Taube)	33
2.2.4.2.	Karmanioia Bar (Bericht: Max Adam)	34
2.2.4.3.	Roma Aether Klub Theater (Bericht: Slaviša Marković)	36

2.2.5.	Ergebnisse im Handlungsfeld „Gesundheit“ (Z6)	37
2.2.6.	Ergebnisse im Handlungsfeld „Soziale und interkulturelle Integration“ (Z8)	39
2.2.7.	Ergebnisse im Handlungsfeld „Partizipation der Bewohner und Akteure“ (Z9)	40
2.3.	Analyse der Bedeutung und Reichweite strategischer Partnerschaften und zentraler Themenfelder der integrierten Stadtteilentwicklung im Gebiet Flughafenstraße	43
2.3.1.	(Immobilien-)Wirtschaft im Gebiet Flughafenstraße	44
2.3.2.	Partizipation und Netzwerke im Gebiet Flughafenstraße	44
2.3.3.	Interkulturelle Integrationspartnerschaften im Gebiet Flughafenstraße	45
2.3.4.	Schule und Bildung im Gebiet Flughafenstraße	46
2.3.5.	Nachhaltigkeit und Verstetigung von Projekten und Maßnahmen im Gebiet Flughafenstraße	47
2.3.6.	Schlüsselmaßnahmen im Quartiersmanagementgebiet Flughafenstraße	48
2.3.7.	Einbettung des Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes in die gesamtstädtische Rahmenstrategie Soziale Stadtentwicklung	48

KONZEPT 2009

3.	Ausbauphase des Quartiersmanagement Flughafenstraße (ab 2009)	50
3.1.	Prioritätensetzung und Umsetzungsplanung der vorrangig zu verfolgenden Handlungsfelder der integrierten Stadtteilentwicklung im Jahr 2009	50
3.2.	Ausblick und zentrale Entwicklungsperspektiven für das Gebiet Flughafenstraße in den nächsten Jahren	55
3.3.	Vernetzung der integrierten Stadtteilentwicklung im Gebiet Flughafenstraße mit städtebaulichen und wirtschaftstrukturellen Projekten und Programmen außerhalb der Sozialen Stadt	56
3.3.1.	Karl-Marx-Straße - Gebietskulisse der Förderprogramme „Städtebauliche Sanierung“ und „Aktive Stadtteilzentren“	56
3.3.2.	BBWA/LOS - Leitstrategien und Partnerprogramme im Bereich der lokalen Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsförderung	58

0. Vorbemerkung

Nach der gut dreijährigen Start- und Aufbauphase des Quartiersmanagement Flughafenstraße, bei der die lokale Verankerung des integrierten Stadtteilverfahrens, die Mobilisierung der Akteure vor Ort sowie die Initiierung und Realisierung von Schlüsselprojekten in den Bereichen Bildung, Nachbarschaften und lokale (Immobilien-) Wirtschaft im Vordergrund standen, beginnt mit der für das Jahr 2009 anstehenden Aktualisierung des Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes die Ausbau- und Verstetigungsphase, in der verstärkt sowohl von Seiten der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und des Bezirksamtes Neukölln als auch des Quartiersbeirates sowie lokaler Netzwerke die Frage gestellt wird, zu welchen Ergebnissen die bisher im Rahmen des Quartiersmanagement verwirklichten Soziale Stadt Projekte im Gebiet Flughafenstraße geführt haben.

Der Aufbau des Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes orientiert sich an den Rahmenvorgaben der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung mit folgenden drei Hauptbestandteilen:

- A. Kurzcharakteristik und SWOT-Analyse des Gebietes Flughafenstraße
- B. Bilanz und Analyse der Aufbauphase des Quartiersmanagement Flughafenstraße (2005-2008)
- C. Konzept für die Ausbauphase des Quartiersmanagement Flughafenstraße (ab 2009)

Zudem umfasst das Integrierte Entwicklungs- und Handlungskonzept 2009 für das QM-Gebiet Flughafenstraße eine Dokumentation der Schlüsselmaßnahmen in Form von Projektdatenblättern sowie eine Gesamtübersicht der im Jahr 2008 umgesetzten oder auf den Weg gebrachten Fördermaßnahmen in Form von Excel-Tabellen.

ALLGEMEINER TEIL

1. Kurzcharakteristik und SWOT-Analyse des Gebietes Flughafenstraße

In diesem allgemeinen Teil wird das Profil des Quartiersmanagementgebietes Flughafenstraße anhand der folgenden beiden Bausteine beschreiben:

- Bestandsaufnahme/Kurzcharakteristik zur stadträumlichen und sozialstrukturellen Gebietsbeschreibung;
- Analyse der Stärken und Schwächen, Potenziale und Hindernisse des Stadtviertels für eine integrierte Stadtteilentwicklung (SWOT-Analyse).

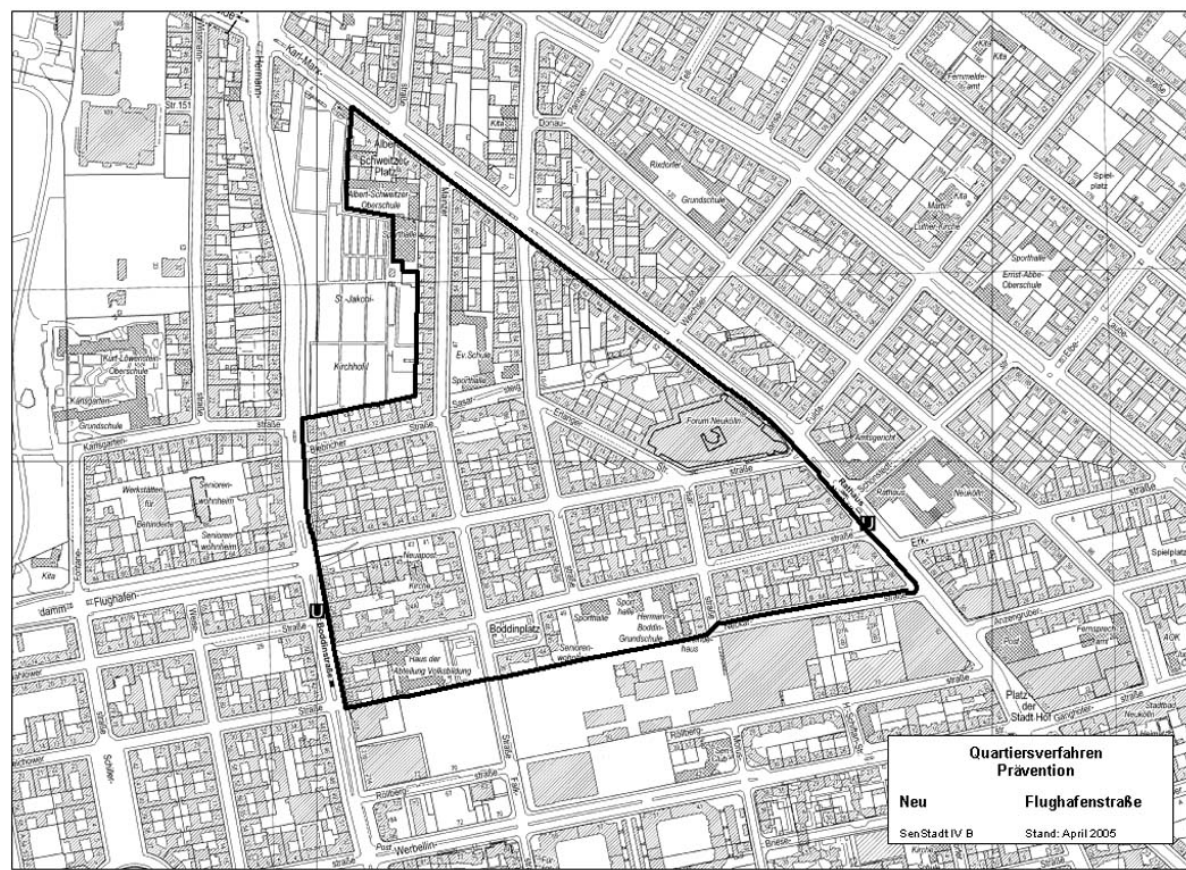
Zudem kann für das Quartiersmanagementgebiet Flughafenstraße, das nahezu deckungsgleich mit dem gleichnamigen Planungsraum ist, erstmals auf die Ergebnisse der Fortschreibung des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 für die Lebensweltlich orientierten Räume (LOR)¹ im Beobachtungszeitraum 31.12.2005 bis 31.12.2006 zurückgegriffen werden.

¹ Die "Lebensweltlich orientierten Räume" wurden 2006 gemeinsam zwischen den planenden Fachverwaltungen des Senats, den Bezirken und dem Amt für Statistik Berlin-Brandenburg auf der Grundlage der von der Jugendhilfe bereits definierten Sozialräume einheitlich abgestimmt. Mit Senatsbeschluss vom 1.8.2006 hat der Senat die Lebensweltlich orientierten Räume (LOR) als neue räumliche Grundlage für die Fachplanung sowie für die Prognose und Beobachtung demografischer und sozialer Entwicklungen festgelegt.

Zudem können Ergebnisse einer Sondererhebung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung zur Wohnungsmarktsituation im Flughafenkiez für die Konzepterstellung verwendet werden.

1.1. Stadträumliche und sozialstrukturelle Beschreibung des Stadtviertels Flughafenstraße

Kartenausschnitt mit dem Quartiersmanagementgebiet Flughafenstraße



Die Kurzcharakterisierung des Quartiersmanagementgebietes Flughafenstraße erfolgt anhand der Kennzeichen und Indikatoren zu den Gebietsprofilen aus der im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin erstellten „Evaluation des Berliner Quartiersmanagements in der Pilotphase 1999-2002“ nachfolgend in einer tabellarischen Zusammenfassung.

Gebietstyp	Dichtbebautes gründerzeitliches Altbauquartier Kat. III Quartiersmanagement
Stadträumliche Situation/ Baustruktur	Das Gebiet Flughafenstraße grenzt im Norden an den Hermannplatz, im Westen wird es begrenzt durch die Hermannstraße, im Süden durch das Werksgelände der ehemaligen Kindl-Brauerei sowie des ehemaligen Hertie-Kaufhauses und im Osten bildet die Karl-Marx-Straße die Gebietsgrenze.

	Prägend für das Gebiet Flughafenstraße ist die fünfgeschossige gründerzeitliche Wohnbebauung, wobei die hoch verdichtete Hinterhofbebauung beinahe flächendeckend erhalten geblieben ist. Aufgelockert wird diese Bebauungsstruktur durch einige wenige Stadtplätze bzw. Grünflächen – Boddinplatz, Sasarsteig und Albert-Schweitzer-Platz. Im Zuge der Bebauung der Brachfläche Flughafenstraße/Ecke Karl-Marx-Straße mit dem Einkaufscenter Neukölln Arcaden ist als Ausgleichsmaßnahme der Käptn Blaubär Spielplatz als neue Spielfläche und Grünverbindung zwischen Karl-Marx-Straße und Sasarsteig entstanden.
Wohnungsmarkt	Der Wohnungsmarkt wird geprägt durch eine Vielzahl von Einzeleigentümern, die nur in seltenen Fällen im Gebiet wohnen. Der Erhaltungszustand der Gebäude ist insgesamt als zufriedenstellend zu betrachten, zudem gab es Anfang der 1990er Jahre zahlreiche Modernisierungsvorhaben attraktiver Jugendstilbauten. Gleichwohl gibt es vermehrte Beschwerden von Bewohnerinnen und Bewohnern, dass die Hauseigentümer zunehmend weniger Interesse und Bereitschaft zu notwendigen Instandsetzungsarbeiten zeigen. Gleichzeitig führt das Outsourcing von Hausmeisterdiensten an Firmen außerhalb des Stadtteils zu zunehmenden Verwahrlosungs- und Vermüllungstendenzen in einzelnen Wohnhäusern. Das Mietniveau ist moderat, dennoch sind erhebliche Wohnungsleerstände zu verzeichnen, da insbesondere das Wohnumfeld – wenig Grün, Vandalismus und Verschmutzung im öffentlichen Raum – erhebliche Defizite aufweist, zudem ziehen Familien mit Kindern auf der Suche nach einem intakten Wohnumfeld und guten Schulen in den Süden Neuköllns oder in andere gutbürgerliche Wohngegenden wie z.B. Prenzlauer Berg, Pankow, Friedrichshain, Marienfelde, Lichtenrade, Steglitz, Zehlendorf oder Wilmersdorf. Ein positiver Entwicklungstrend ist das zunehmende Interesse von Studierenden- und Berufseinsteigerhaushalten nach Altbauwohnungen im Gebiet. Seit Beginn des Jahres 2007 ist ein verstärktes Kaufinteresse ausländischer Investmentgesellschaften (Skandinavien, Luxemburg, Österreich, Großbritannien/Irland) an Wohnimmobilien im Gebiet Flughafenstraße zu beobachten, deren Auswirkungen tendenziell eher negativ einzuschätzen sind.
Bewohnerstruktur	Zum Stichtag 30.06.2008 lebten im Quartiersmanagementgebiet Flughafenstraße 8.394 Einwohner, davon 5.124 Personen mit Migrationshintergrund, was einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von 61,0 % entspricht. Hinsichtlich seiner Altersstruktur handelt es sich beim Flughafenkiez um ein vergleichsweise junges Quartier, so liegt der Anteil der Kinder und Jugendlichen im Alter

	von 0 bis 25 Jahren an der Gesamtbewohnerschaft mit 2.561 Personen bei 30,5 %. Am stärksten ist jedoch die mittlere Altersgruppe zwischen 25 bis 45 Jahren mit 3.377 Personen vertreten, was einem Anteil von 40,2 % an der Gebietsbevölkerung entspricht. Auf die Altersgruppe von 45 bis 65 Jahren entfällt mit 1.852 Personen ein Gesamtanteil von 22,1 %. Ältere Menschen über 65 Jahre sind im Gebiet mit einem Bevölkerungsanteil von 7,2 % (604 Personen) eher gering vertreten.
Kaufkraft	Die Kaufkraft liegt mit 12.153 Euro pro Einwohner noch deutlich unter dem Durchschnittswert der neun Neuköllner Quartiersmanagementgebiete (14.975 Euro), die bereits erheblich den Gesamtberliner Durchschnittswert (16.508 Euro) unterschreitet. Zusätzlich verschärft wird die im Gebiet festzustellende Einkommensarmut durch die hohe Schuldnerquote privater Haushalte, die bei 31 % und damit sowohl deutlich über dem Durchschnittswert der Berliner QM-Gebiete (20%) als auch dem stadtweiten Mittelwert (15%) liegt.
Beschäftigung/ Qualifizierung	Zum Stichtag 31.12.2007 waren 3.301 Personen (39,7 % der Gesamtbevölkerung) im Flughafenkiez von staatlichen Transfereinkommen, vor allem ALG II (3.121 Personen) abhängig. Die Arbeitslosigkeit liegt bei schätzungsweise 40%, wobei die Jugendarbeitslosigkeit bei ca. 36% liegt. Die Chancen für die von Arbeitslosigkeit betroffenen Gebietsbewohner auf dem 1. Arbeitsmarkt eine Anstellung zu finden, sind sehr gering, vor allem dann wenn sie nur über ein geringes Qualifikationsniveau verfügen.
Wirtschaftsförderung/ Stadtteilökonomie	Aufgrund des innerstädtischen Wohngebietscharakters des Gebietes Flughafenstraße befinden sich die Gewerbebetriebe entweder in den Erdgeschosszonen oder in Gewerbehinterhöfen der Wohnhäuser. Der überwiegende Anteil der Betriebe ist dem Bereich Einzelhandel und Gastronomie zuzuordnen. Diese Gewerbestruktur wird ergänzt durch einige Handwerksbetriebe. Von besonderer Bedeutung ist die Karl-Marx-Straße als bedeutsame Einkaufsstraße mit den Neukölln Arcaden als Einkaufsmagnet. Die Flughafenstraße ist ebenfalls von überregionaler Bedeutung als Standort von Trödeläden. Nach Schließung des Hertie-Kaufhauses und des Sinn & Leffers verschieben sich die Einkaufsmagnete und Publikumsfrequenzen in den nördlichen Bereich der Karl-Marx-Straße zwischen Neukölln Arcaden und Karstadt am Hermannplatz, dessen westliche Seite zum Quartiersmanagementgebiet Flughafenstraße zählt. Der Senat von Berlin hat am 22.05.2007 den Beginn der vorbereitenden Untersuchungen (gemäß §141 Baugesetzbuch) für das Gebiet „Neukölln Karl-Marx-Straße“ beschlossen. Im Zuge der vorbereitenden Untersuchungen sollen in enger Zusammenarbeit der öffentlichen Hand mit den lokalen Akteuren der Karl-Marx-Straße

	und der Wirtschaft Strategien zur nachhaltigen Stabilisierung des Bezirkszentrums entwickelt werden. Ein Großteil der wirtschaftlichen Aktivitäten im Gebiet Flughafenstraße wird von ausländischen Gewerbetreibenden getragen, wobei viele unterschiedliche Nationalitäten vertreten sind – Türkei, arabische Staaten, Indien, China, Polen, Schwarzafrika, Jugoslawien. Von Seiten der Wirtschaftsförderung Neukölln wird in Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen wie AKI, TDZ, TUH, TDU und Bürgerstiftung Neukölln die „ethnische Ökonomie“ im Norden Neuköllns im Rahmen des Förderprogramms Lokales Soziales Kapital (LSK) seit Beginn des Jahres 2006 verstärkt unterstützt.
Schule und Bildung	Das Gebiet Flughafenstraße verfügt über folgende Bildungseinrichtungen, die als starke Partner in die Gebietsentwicklung einbezogen werden: - Hermann-Boddin-Schule (Grundschule) - Albert-Schweitzer-Schule (Gymnasium) - Evangelische Schule Neukölln (Grund- und Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe) - Helene-Nathan-Bibliothek - Otto-Suhr-Volkshochschule - Musikschule Paul Hindemith - Kita Forum Soziale Dienste Zur verbesserten Kommunikation und Kooperation treffen sich die gebietsansässigen Bildungseinrichtungen seit September 2007 in der Netzwerkrunde Schulen/Jugend- und Elternarbeit, um ihre Aktivitäten für eine attraktive Bildungslandschaft im Flughafenkiez abzustimmen, nach außen zu kommunizieren und weitere Finanzmittel einzuwerben.
Gesundheit/sonstige soziale und kulturelle Infrastruktur	Die Karl-Marx-Straße ist ein Schwerpunkt von Ärztehäusern, die ihren Standort in der Nähe der U-Bahnstationen haben, darunter auch zwei Kinderarztpraxen. Als das Quartiersmanagement im September 2005 seine Arbeit aufnahm, gab es im Flughafenkiez weder Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen noch Nachbarschaftszentren. Mittlerweile ist es jedoch mit Unterstützung des Jugendamtes Neukölln und aus Mitteln des Programms Soziale Stadt ab Dezember 2006 gelungen zunächst zeitlich befristet in der Erlanger Straße 7 und ab Sommer 2007 dauerhaft auf der Brachfläche Reuterstraße 10 in unmittelbarer Nähe des Käptn Blaubär Spielplatzes, in einem Modellprojekt Jugend- und Elternarbeit miteinander zu verzahnen und auf diese Weise eine Kinder- und Elternfreizeiteinrichtung für die Bewohnerschaft aus dem Gebiet Flughafenstraße dauerhaft zu etablieren. Zentraler öffentlicher Treffpunkt im Gebiet sind die Neukölln Arcaden mit der Helene-

	Nathan-Bibliothek und dem Karli Kino. Zudem haben sich seit Frühjahr 2006 am östlichen Ende der Boddinstraße im Abschnitt zwischen Isarstraße und Karl-Marx-Straße Ansätze einer lokalen Kulturszene entwickelt mit dem Roma Aether Klub Theater als Kristallisationskern. Anlässlich der bezirks- und stadtweiten Kulturevents „48 Stunden Neukölln“, „Fete de la Musique“ sowie „Nacht & Nebel“ wurde das künstlerische Potenzial des Stadtteils auch öffentlichkeitswirksam bekannt gemacht. Kleinteilige Nachbarschaftstreffpunkte sind die Kneipen und Gaststätten im Gebiet, die vielfach als Vereinslokale betrieben werden. Zudem gibt es mit der Hausgruppe Boddinstraße des Beamtenwohnungsvereins zu Berlin auch ein genossenschaftliches Wohnungsunternehmen, welches für seine Mieterschaft regelmäßig Möglichkeiten nachbarschaftlicher Begegnung schafft. Zu Beginn des Jahres 2008 hat das Mehrgenerationenhaus Neukölln in der Flughafenstraße 21 mit einem umfangreichen Freizeit-, Betreuungs- und Qualifizierungsprogramm seine Pforten geöffnet. Träger der Einrichtung ist der Verein Integrative Migrantenarbeit (IMA), dessen Finanzierung für die Dauer von fünf Jahren aus dem Förderprogramm „Mehrgenerationenhäuser“ des Bundesfamilienministeriums gesichert ist.
Alltagsversorgung	Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs finden sich vorrangig in den zentralen Einkaufsbereichen des Gebietes - Karl-Marx-Straße/Neukölln Arcaden, Hermannplatz/Karstadt Warenhaus und Wochenmarkt sowie Hermannstraße/Kindl Boulevard.

1.2. Status- und Dynamikindikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 für den Planungsraum Flughafenstraße (LOR)

Detaillierte Informationen zur sozialen Situation und Entwicklung im Quartiersmanagementgebiet Flughafenstraße finden sich im von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung stadtweit durchgeführten Monitoring Soziale Stadtentwicklung aus dem Jahr 2007. Die Angaben beziehen sich in erster Linie auf die Arbeitsmarktsituation, die Bevölkerungsstruktur und die Wanderungsbewegungen im Planungsraum Flughafenstraße, der zu mehr als 90% mit der Gebietskulisse des Quartiersmanagements übereinstimmt.

Planungsraum (Bezeichnung, Nr.)/ Status- und Dynamikindikatoren, Daten zur demographischen Struktur	Flughafenstraße 08010211	Berlin
Einwohner (Stand: 31.12.2006)	9.028	3.348.804
Arbeitslose insgesamt in % der 18-60 jährigen EW am 31.12.2006	20,0	13,1
Arbeitslose unter 25 Jahren in % der der 18-60 jährigen EW am 31.12.2006	17,0	9,5
Langzeitarbeitslose in % der 18-60 jährigen EW am 31.12.2006	8,0	5,6
Nicht-erwerbsfähige Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der EW unter 15 Jahren am 31.12.006	68,7	38,5
Ausländer unter 18 Jahren in % der Einwohner unter 18 Jahren am 31.12.2006	42,9	12,4
Wanderungsvolumen in % der Einwohner 2006	46,4	27,9
Wanderungssaldo in % der Einwohner 2006	-0,2	0,4
Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren in % der Einwohner unter 6 Jahren 2006	-7,4	-0,7
Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren pro 100 Einwohner am 31.12.2006	19,5	14,8
Personen über 64 Jahren pro 100 Einwohner (65 Jahre und älter) am 31.12.2006	9,0	18,0
Ausländer pro 100 Einwohner am 31.12.2006	44,1	14,0
Einwohner mit türkischer Staatsbürgerschaft pro 100 Einwohner am 31.12.2006	16,5	3,5
Einwohner aus arabischen Staaten pro 100 Einwohner am 31.12.2006	5,5	1,0
Einwohner aus den GUS-Staaten pro 100 Einwohner am 31.12.2006	0,5	1,0
Einwohner aus dem ehem. Jugoslawien einschl. Nachfolgestaaten pro 100 EW am 31.12.2006	8,4	1,5
Einwohner aus EU-Staaten pro 100 EW am 31.12.2006	3,7	2,3
Einwohner aus EU-Beitrittsländern pro 100 EW am 31.12.006	3,9	1,6
Einwohner mit polnischer Staatsbürgerschaft pro 100 EW am 31.12.2006	3,2	1,3
Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren mit ausl. Eltern pro 100 EW am 31.12.2006	55,0	16,3

Besonders auffällig bei der Betrachtung der Status- und Dynamikindikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung im Gesamtberliner Vergleich ist die annähernd doppelt so hohe Jugendarbeitslosigkeit (17,0%) und die große Kinderarmut (68,7%), so leben mehr als zwei Drittel der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren von Hartz IV.

Signifikant ist auch die ethnische Segregation, so liegt der Ausländeranteil (44,1%) um das dreifache höher als der Gesamtberliner Durchschnitt, auffällig ist auch die starke Konzentration von einzelnen ethnischen Gruppen, so liegt der Anteil türkischstämmiger Bewohner (16,5%) um beinahe das 5-fache über dem Berliner Durchschnitt, gleiches gilt für die Bewohner aus dem ehemaligen Jugoslawien (8,4%) und den arabischen Staaten (5,5%).

Ein gravierendes Problem stellt auch der negative Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren (7,4%) dar, der um das 10-fache über dem Berliner Durchschnitt liegt und anzeigt, dass viele Familien vor dem Eintritt ihrer Kinder ins Schulalter dem Flughafenkiez den Rücken kehren.

1.3. Leerstandsanalyse zum Wohnungsbestand im Quartiersmanagementgebiet Flughafenstraße

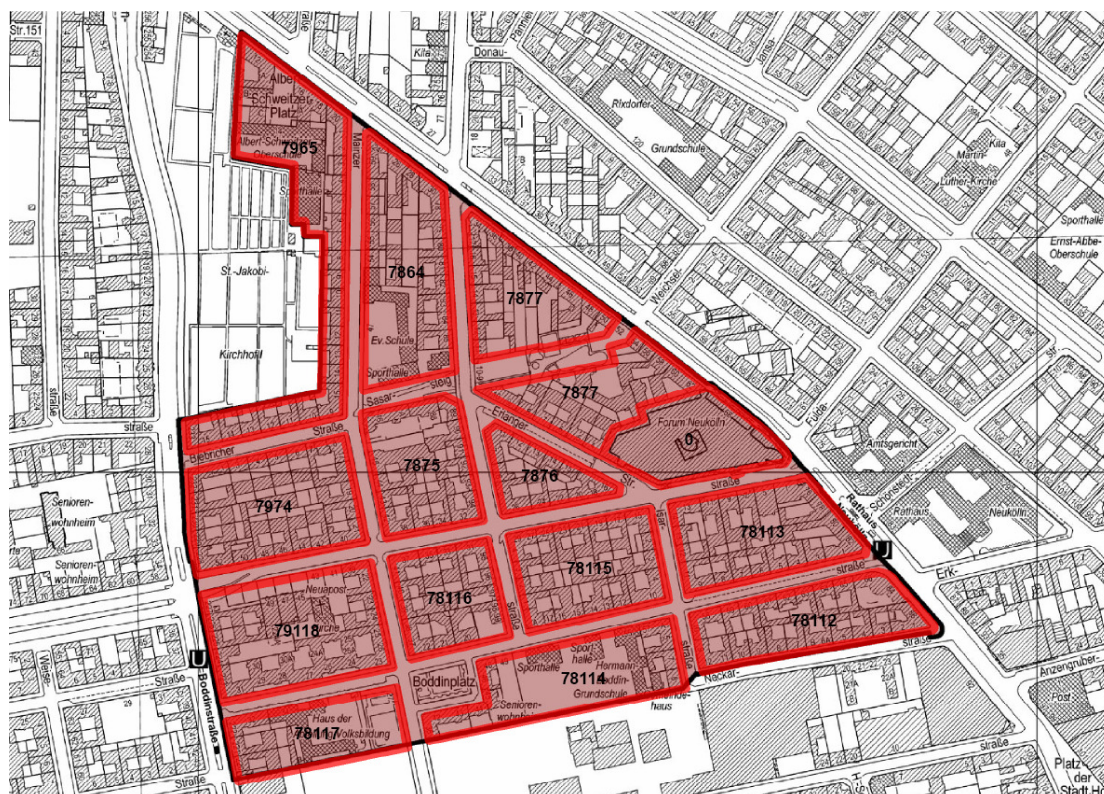
Im Rahmen einer von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung durchgeführten Sonderauswertung zu Umfang und Struktur der Wohnungsleerständen im Quartiersmanagementgebiet Flughafenstraße wurden blockbezogenen Daten erhoben, die erkennen lassen, an welchen Mikrostandorten innerhalb des Wohnquartiers sich die Leerstände von Wohnungen konzentrieren.

Insgesamt weist der Flughafenkiez eine hohe Leerstandsquote von Wohnungen auf. Der aktuelle Leerstand in den verschiedenen Blöcken im Quartiersmanagementgebiet Flughafenstraße bewegte sich zum Stichtag Juli 2007 zwischen 10 bis 20%, davon stand die Mehrzahl der Wohnungen schon längerfristig, d.h. mehr als sechs Monate leer, der blockbezogene Leerstandsanteil schwankt zwischen 6% bis 16%. Der dauerhafte Leerstand, d.h. Wohnungen, die mehr als zwei Jahre leer stehen, variiert am stärksten zwischen den Wohnblöcken und liegt zwischen ein und mehr als sieben Prozent.

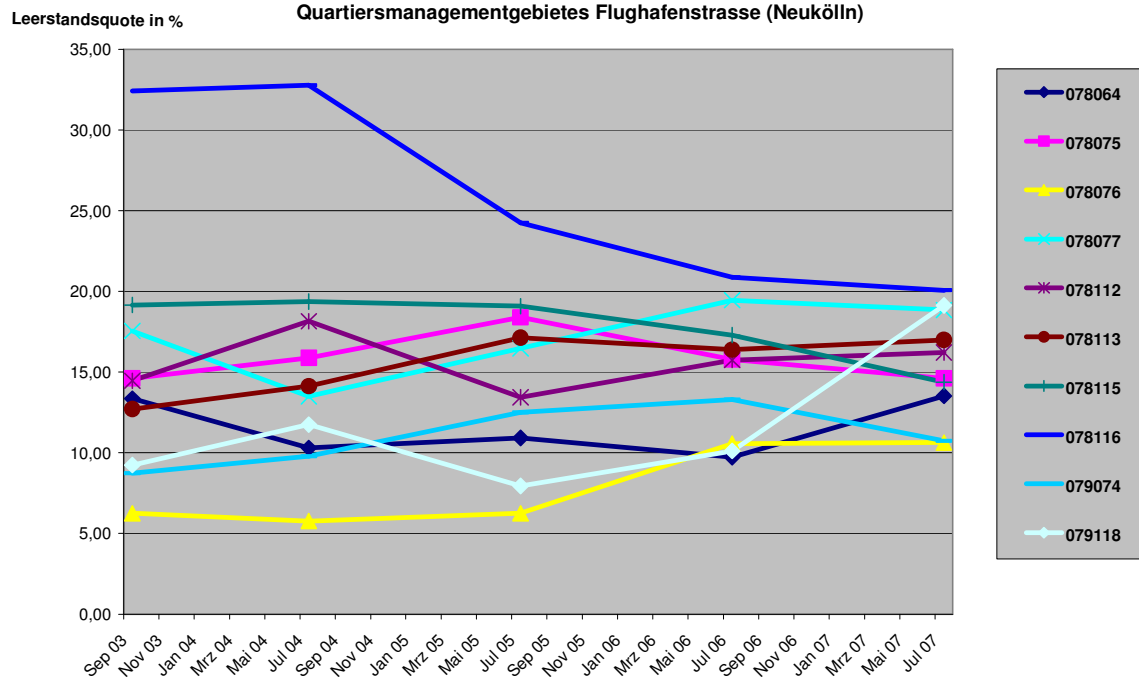
Der höchste Wohnungsleerstand auf Ebene der Mikrostandorte konzentriert sich im Block Flughafen-/Reuter-/Boddin-/Mainzer Straße und liegt bei ca. 20%, obgleich der Wohnungsleerstand hier stark rückläufig ist, so lag der Wohnungsleerstand zum Zeitpunkt Juli 2004 noch bei ca. 33%.

Die negativste Entwicklungsdynamik unter allen Mikrostandorten weist der Wohnblock Flughafen-/Mainzer-/Boddin-/Hermannstraße auf, binnen Jahresfrist hat sich der Wohnungsleerstand hier annähernd verdoppelt von 10% auf knapp unter 20%.

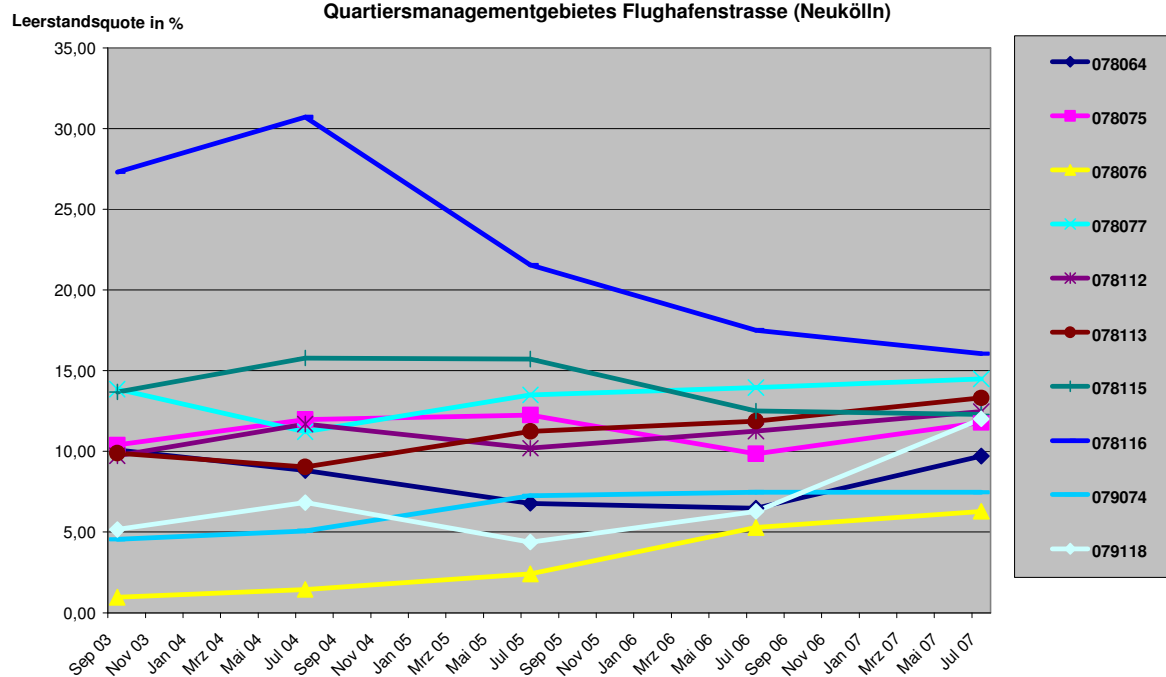
Der Mikrostandort mit der geringsten Leerstandsquote stellt der Wohnblock Erlanger-/Flughafen-/Reuterstraße dar mit einer Leerstandsquote von ca. 10%.

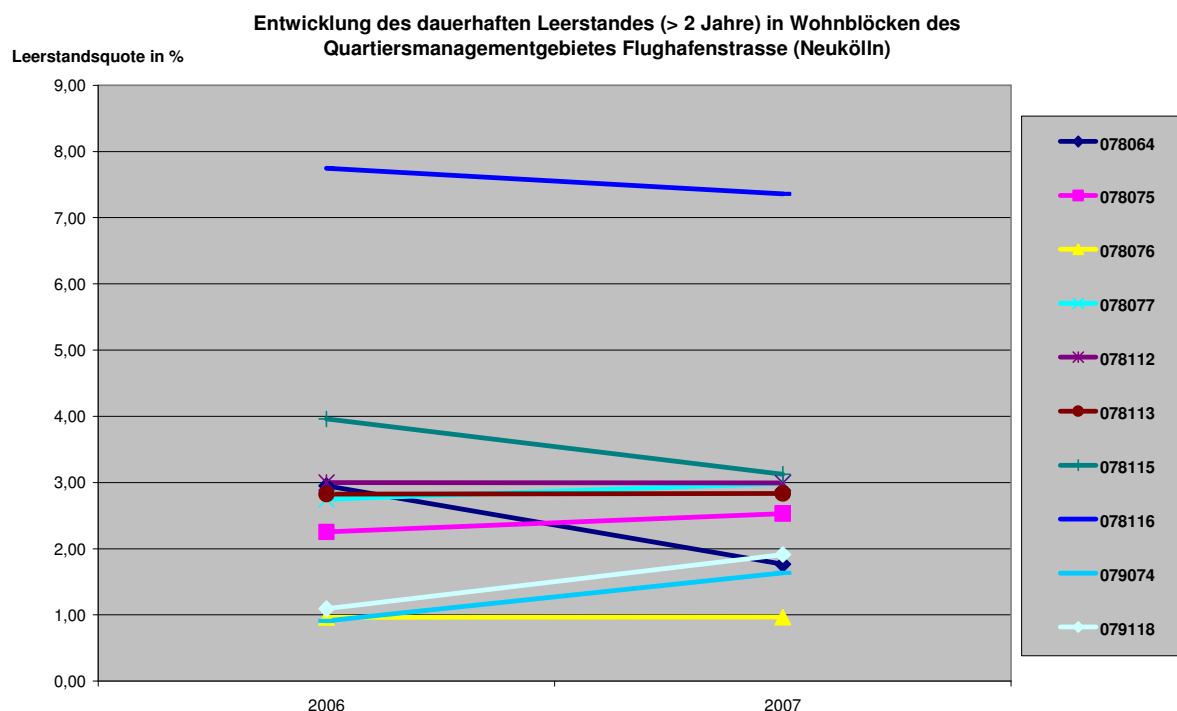


Entwicklung des Gesamtleerstandes am Stichtag in Wohnblöcken des Quartiersmanagementgebietes Flughafenstraße (Neukölln)



Entwicklung des längerfristigen Leerstandes (> 6 Monate) in Wohnblöcken des Quartiersmanagementgebietes Flughafenstraße (Neukölln)





1.4. Schulsegregation im Einzugsbereich des Quartiersmanagementgebietes Flughafenstraße

Obgleich die Wohnsegregation von Migranten im Flughafenkiez mit einem Bevölkerungsanteil von 61% stark ausgeprägt ist, ist verursacht durch die Schulwahlentscheidung von Eltern für die Grund- und Oberschulen im Quartiersmanagementgebiet Flughafenstraße ein noch höheres Ausmaß an Schulsegregation festzustellen. Ein Blick auf die drei Grundschulen, deren Einzugsbereiche in das Quartiersmanagementgebiet Flughafenstraße fallen zeigt dies mit Anteilen der Schüler/-innen nicht-deutscher Herkunftssprache zwischen 86,9% und 93,7% deutlich.

Grundschule	Einzugsbereich im QM-Gebiet	Schüler	Anteil ndH
Hermann-Boddin-Schule	Boddinstraße, Flughafenstraße, Hermannstraße 220-227, Isarstraße, Karl-Marx-Straße 76-88 (ger. Nr.), Mainzer Straße 22-41, Neckarstraße, Reuterstraße 1-4/95-99	364	93,7 %
Karlsgarten-Schule	Biebricher Straße, Hermannstraße 228-233, Karl-Marx-Straße 12-20 (ger. Nr.), Mainzer Straße 1-21/42-59	404*	86,9 %
Rixdorfer-Schule	Erlanger Straße, Karl-Marx-Straße 24-74 (ger. Nr.), Reuter Straße 5-17/78-94	551*	92,4 %

* ohne Schüler der Förderklassen 3/4 und 5/6

Ein ähnliches hohes Ausmaß an Schulsegregation zeigt sich bei dem im Flughafenkiez liegenden Gymnasium, der Albert-Schweitzer-Schule, wo der Anteil der Schüler/-innen nicht-deutscher Herkunftssprache bei 85,2% liegt.

	Schüler	Anteil ndH	Schüler Klasse 1-6	Anteil ndH	Schüler Klasse 7-10	Anteil ndH	Schüler Klasse 11-13	Anteil ndH
Albert-Schweitzer-Schule	608	85,2%			358	89,9 %	250	78,4 %

Ein spiegelbildlich umgekehrtes Verhältnis zeigt sich an der ebenfalls im Flughafenkiez beheimateten Evangelischen Schule Neukölln, deren Schülerschaft nur zu 12,6% nicht-deutscher Herkunftssprache ist, obgleich ein Großteil der Schülerinnen, insbesondere der Klassen 1 bis 10 aus dem Norden Neuköllns stammen.

	Schüler	Anteil ndH	Schüler Klasse 1-6	Anteil ndH	Schüler Klasse 7-10	Anteil ndH	Schüler Klasse 11-13	Anteil ndH
Evangelische Schule Neukölln	812	12,6%	302	19,2 %	365	7,7 %	145	11,0%

1.5. SWOT-Analyse des Gebietes Flughafenstraße nach strategischen Zielen und Handlungsfeldern

Zur Evaluation der Strategie der Gebietsentwicklung für den Flughafenkiez beinhaltet das Integrierte Entwicklungs- und Handlungskonzept eine SWOT-Analyse², wobei die interne Machbarkeit der Umsetzung der Gebietsentwicklungsstrategie anhand der Beschreibungen zu den Stärken und Schwächen des Quartiersmanagementgebietes Flughafenstraße beurteilt wird, während sich die Darlegungen zu Chancen und Risiken auf das externe Umfeld bezieht, dessen Beeinflussung außerhalb der Möglichkeiten der Quartiersmanagementarbeit liegen.

Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zur Stabilisierung des Flughafenkiezes als Wohnviertel

Stärken	<i>Arbeitsmarkt und (Immobilien-)Wirtschaft (Z1)</i>	- Vielfältige wirtschaftliche Aktivitäten, u. a. auch durch ausländische Unternehmer, vorzugsweise im Einzelhandels- und Gastronomiebereich - Karl-Marx-Straße als Einkaufsstraße mit überregionaler Bedeutung und Ausstrahlungskraft - Spezialisierung der Flughafenstraße als Standort für Trödelgeschäfte - Integration des Einkaufscenter Neukölln Arcaden in die Struktur der Karl-Marx-Straße als Einkaufsstraße - Rathausstandort in der Karl-Marx-Straße stärkt die überörtliche Bedeutung und Anziehungskraft des Standortes
----------------	--	---

² Das Konzept der SWOT-Analyse ist von der Boston Consulting Group für die strategische Managementberatung von Großunternehmen entwickelt worden. Die SWOT-Analyse (engl. Akronym für Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Gefahren)) wird im deutschen Sprachgebrauch mit „Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken“ übersetzt.

	<i>Bildung/Schulen/Jugend- und Elternarbeit (Z2/Z4)</i>	- Albert-Schweitzer-Schule: engagiertes Gymnasium mit dem Alleinstellungsmerkmal Ganztagsbetrieb für Berliner Gymnasien; vielfältige Kooperationen im Bereich kulturelle Bildung - Hermann-Boddin-Schule: engagierte Schule mit Profil im Bereich Bewegung und Kommunikation und einer seit August 2008 regelfinanzierten Schulstation - Evangelische Schule Neukölln: engagierte Gemeinschaftsschule (1. bis 13. Klasse) in privater Trägerschaft mit Ganztagsbetrieb im Grundschulbereich und im September 2008 fertig gestellten Erweiterungsbau - Kita Reuterstraße 81 und Erlanger Straße 6: engagierte Kitas mit langjähriger Erfahrung in der Sprachförderung und Elternarbeit - Otto-Suhr-Volkshochschule: zahlreiche Angebote der Sprachförderung (Deutsch als Bildungssprache) und berufliche Qualifizierungsangebote - Musikschule Paul Hindemith: zahlreiche Angebote mit hoher Beteiligung von Migrant/-innen, z. B. - anatolische Musik mehr als 200 Kursteilnehmer - Helene-Nathan-Bibliothek: engagierte Bibliothek mit vielfältigen Kooperationsangeboten zur Sprach-, Berufs- und Kulturförderung - Kinder- und Elterntreff Reuterstraße 10: Kinderfreizeiteinrichtung für die Altersgruppe von 8 bis 15 Jahren mit ergänzenden Angeboten für ältere Jugendliche und Mädchen, die in den Stadtteil hinausreichen - Stadtteilmütter Flughafenstraße: aufsuchende Arbeit durch Frauen türkischer und arabischer Herkunft als Multiplikatoren für Erziehungs- und Bildungsfragen - Netzwerk Schulen/Jugend- und Elternarbeit: Vernetzung der gebietsansässigen Bildungseinrichtungen zur Förderung des Informationsaustausches, der Kooperationsbeziehungen und der Imageverbesserung der Bildungslandschaft im Flughafenkiez
--	--	---

	<i>Wohnumfeld und Sicherheit (Z3/Z7)</i>	- Attraktive Gründerzeitbauten mit Jugendstilelementen - Attraktive Wohnanlagen des genossenschaftlichen Wohnungsbaus, insbesondere um den Boddinplatz und in der Mainzer Straße - Gute Verkehrsanbindung und vielfältige Einkaufsmöglichkeiten sowie zentrale öffentliche Einrichtungen und Angebote am Rathausstandort - Bewohnerschaftliches Engagement zur Umgestaltung und Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Raumes, insbesondere am „Platz unter der Linde“, Sasarsteig und Boddinplatz - präventive, kultursensible Ansätze in der Polizeiarbeit und Präsenz im Stadtteil - stadtteilbezogene und dialogorientierte Handlungsansätze und Kooperationsangebote des Ordnungsamtes Neukölln
	<i>Stadtteilkultur (Z5)</i>	- Zunehmende Etablierung des Roma Aether Klub Theaters, der Karmania Bar und der Galerie Intransitos als stadtteilorientierte Kulturstandorte, insbesondere im Rahmen der bezirks- und stadtweiten Kulturevents „48 Stunden Neukölln“, „Fete de la Musique“ und „Nacht & Nebel“ - Ansiedlung neuer Kultureinrichtungen im Rahmen der Tätigkeit der Zwischennutzungsagentur - Wachsende Bedeutung der kulturellen Bildung an Schulen in Zusammenarbeit mit ortsansässigen Kulturschaffenden
	<i>Gesundheit (Z6)</i>	- gesunde Ernährungsprogramme in Kitas und Schulen# - Zahlreiche Gesundeinrichtungen aufgrund der zentralen Lage und guten Erreichbarkeit des Gebietes - Systematische Bestandaufnahme im Rahmen der Studie „Gesundheit im Kiez Flughafenstraße“

	<i>Soziale und kulturelle Integration (Z8)</i>	- im Stadtteil aktive, vorwiegend türkische und arabische Migrantenorganisationen (TDZ, Rize, TUH, Mahdi, AKI, NBS) - großes Interesse der Evangelischen Schule Neukölln am interreligiösen Dialog und Organisation von entsprechenden Veranstaltungen - Ansiedlung des Mehrgenerationenhauses Neukölln im Flughafenkiez mit örtlicher und überörtlicher Ausstrahlungskraft für Nachbarschaftsaktivitäten - Nachbarschaftsfeste in der Boddin- und Erlanger Straße mit breiter Beteiligung der Bewohner, Einrichtungen und Gewerbetreibenden vor Ort - Engagement einzelner Moscheevereine, insbesondere Neuköllner Begegnungsstätte (NBS), für nachbarschaftliche Belange und interreligiösen Dialog - Frauenspezifische Vernetzung im Rahmen von regelmäßigen Frühstücks, Feiern und Qualifizierungsangeboten über ethnische Grenzen hinweg - Ansätze zur Vernetzung der schwarzafrikanischen Communities im Rahmen der vom Quartiersmanagement initiierten Afrikarunde
	<i>Partizipation der Bewohner und Akteure (Z9)</i>	- engagierte Einzelpersonen, Vereine und Einrichtungen, die sich für den Stadtteil tagtäglich engagieren - engagierter und konstruktiv an der Stadtteilentwicklung mitarbeitender Quartiersbeirat - Flughafenzeitung als Informationsmedium zu Ereignissen und Ergebnissen der Gebietsentwicklung unter aktiver Beteiligung der Jugendredaktionen der gebietsansässigen Schulen und Freizeiteinrichtungen - Quartierswebsite www.qm-flughafenstrasse.de mit täglich mehr als 100 Besuchern als aktuelles Informationsmedium zu Fragen der Gebietsentwicklung im Flughafenkiez

Schwächen	<i>Arbeitsmarkt und (Immobilien-)Wirtschaft</i>	- geringe Kaufkraft der Gebietsbevölkerung und vielfach unzureichende Finanzkraft der ansässigen Gewebetreibenden für Investitionen in ein höherwertiges Waren- und Dienstleistungsangebot - zu hohe Mietpreisvorstellungen einzelner Eigentümer erschweren den Markteintritt von Existenzgründer/-innen aus innovativen Marktsegmenten - hohe Arbeitslosenquote, insbesondere auch Langzeitarbeitslose mit schlechten Vermittlungsperspektiven auf dem 1. Arbeitsmarkt - geringes Qualifikationsniveau der Arbeitssuchenden erschwert die Aussicht auf eine Existenz sichernde Berufstätigkeit - unzureichende Grundqualifikation von Schulabgängern für die erfolgreiche Suche eines Ausbildungsplatzes
	<i>Bildung/Schulen/Jugend- und Elternarbeit</i>	- sozialschwache Familien, die nur unzureichend den Bildungsweg ihrer Kinder unterstützen können - ndH-Schüleranteil als Negativkriterium bei der Schulauswahl von sozial integrierten Familien führt zu einer sich verschärfenden Schulsegregation - Schwächung des Schulstandortes Hermann-Boddin-Schule durch das Fehlen eines attraktiven Ganztagesangebotes sowohl für bildungsorientierte Eltern als auch für Kinder mit unzureichenden Anregungen und Betreuung aus dem Elternhaus

	<i>Wohnumfeld und Sicherheit</i>	- Vandalismus und Verwahrlosung im öffentlichen Raum (Hundekot, Sperrmüll) - massives Defizit an Grün- und Freiflächen - negatives Image des Norden Neuköllns mit entsprechenden Auswirkungen auf die Wohnstandortwahl sozial integrierter Miethaushalte - Drogenszene im Umfeld der U-Bahnhöfe (Hermannplatz, Boddinstraße) und der Hasenheide, zunehmende Verbreitung der Modedroge Tilidin unter religiös geprägten Jugendlichen mit Migrationshintergrund - verbreitete Klage unter Bewohnern über mangelnde Sanktionsmöglichkeiten der Polizei und des Ordnungsamtes bei Ordnungswidrigkeiten und Straftaten - Zunahme von bordellartigen Betrieben und räumliche Konzentration im Bereich Flughafenstraße/Mainzer Straße/Biebricher Straße
	<i>Stadtteilkultur</i>	- Wirtschaftlich wenig tragfähige Vermarktungschancen für am Standort Neukölln arbeitende Kulturschaffende im Stadtteil Flughafenstraße, kaufkräftige Kunden bevorzugen die Galeriestandorte in der City-Ost (Mitte) und in der City-West (Charlottenburg)
	<i>Gesundheit</i>	- dicht bebautes Altbauquartier mit erheblicher Verkehrsbelastung insbesondere in der Flughafenstraße und entlang der Hermannstraße und Karl-Marx-Straße - erheblicher Drogenmissbrauch - ungesundes Ernährungsverhalten, Bewegungsmangel - häufige Entwicklungsbeeinträchtigungen der Kinder, u. a. durch mangelnde familiäre Förderung und schlechtes Wohnumfeld
	<i>Soziale und kulturelle Integration</i>	- Wenig Kommunikation und nachbarschaftliche Kontakte zwischen Bewohnern unterschiedlicher Nationalität - „Heimatlosigkeit“ der deutschen Bevölkerung entzieht die Grundlage für eine erfolgreiche Integration der Migrationsbevölkerungen in die Mehrheitsgesellschaft, die im Stadtteil ohnehin bereits in der Minderheit ist
	<i>Partizipation der Bewohner und Akteure</i>	- wachsende Anonymität durch hohe Fluktuation und demographische Veränderungen in der Gebietsbewohnerschaft

Risiken	<i>Arbeitsmarkt und (Immobilien-)Wirtschaft</i>	- Verschärfter Wettbewerb unter den Geschäftsstraßen im Land Berlin zu Lasten von Standorten mit geringer Kaufkraft und wenig touristischem Potenzial - Konkurrenzdruck für die Einkaufsstraßen in Nord-Neukölln durch neue Einkaufszentren südlich des S-Bahnringes, z. B. Hermannquartier - Negatives Image des Norden Neuköllns mit entsprechenden Auswirkungen für die Anziehungskraft für Investoren und Kunden von außerhalb des Stadtteils - Konjunktureller Abschwung infolge der weltweiten Finanzkrise führt auch im Flughafenkiez zu wieder steigenden Arbeitslosenzahlen und eingetrübten Vermittlungsperspektiven
	<i>Bildung/Schulen/Jugend- und Elternarbeit</i>	- unzureichende Personalausstattung der Schulen und Kitas angesichts der vielfältigen Anforderungen an Bildungseinrichtungen in einem Quartiersmanagementgebiet - erhebliche Schwierigkeiten bei der Personalrekrutierung von Lehrer/-innen aufgrund der unattraktiven Arbeitsbedingungen und Verdienstmöglichkeiten im Land Berlin
	<i>Wohnumfeld und Sicherheit</i>	- weiterhin unzureichende Personalausstattung der für die Pflege und Instandhaltung zuständigen bezirklichen Einrichtungen - mangelndes Engagement von städtischen oder im städtischen Auftrag arbeitende Firmen für Sauberkeit und Sicherheit im Flughafenkiez
	<i>Stadtteilkultur</i>	- deutlicher Rückgang des finanziellen Engagements privater Stiftungen infolge der Finanzkrise - Scheitern der Basisfinanzierung für die stadt- bzw. bezirksweiten Kulturfestivals „48 Stunden Neukölln“, „Nacht & Nebel“, „Fete de la Musique“ - auf neue Nutzergruppen orientierte Investitions- und Vermietungstätigkeit führt zur Verdrängung der lokalen, vielfach finanzschwachen Kulturszene
	<i>Gesundheit</i>	- Einsparungen bzw. neue Finanzierungsmodelle im Gesundheitssystem führen zur Verstärkung der ohnehin schon zu beobachtenden Entwicklungstrend zur Praxisaufgabe von auf Privatpatienten angewiesenen Ärzten am Standort Nord-Neukölln

	<i>Soziale und kulturelle Integration</i>	- verstärkte Zuwanderungswellen aus Südosteuropa und Schwarzafrika mit entsprechendem Konfliktpotenzial für das nachbarschaftliche Zusammenleben im Flughafenkiez - verstärkte Aktivitäten extremistischer Gruppierungen im Flughafenkiez, die gegen das friedliche nachbarschaftliche Zusammenleben gerichtet sind
	<i>Partizipation der Bewohner und Akteure</i>	- Überbürokratisierung der Stadtteilverfahren kann bei Trägern, Bewohnern und Gebietseinrichtungen zu zunehmender Frustration und schwindender Teilnahmebereitschaft führen
Chancen	<i>Arbeitsmarkt und (Immobilien-)Wirtschaft</i>	- Entwicklung des Norden Neuköllns zu einem Standort der Kreativwirtschaft aufgrund der internationalen Ausstrahlungskraft der Metropole Berlin - Investitions- und Arbeitsplatzimpulse durch die Errichtung des Großflughafens BBI an der Neuköllner Bezirksgrenze - Ausstrahlungseffekte von größeren Entwicklungsvorhaben auf dem Gelände der ehemaligen Kindl Brauerei und de ehemaligen Flughafen Tempelhofs - Neue Impulse für den Einzelhandel und haushaltsbezogene Dienstleistungen durch die Förderprogramme (Sanierungsgebiet, Aktive Stadtteilzentren) zur Stabilisierung und Profilierung des Bezirkszentrums Karl-Marx-Straße
	<i>Bildung/Schulen/Jugend- und Elternarbeit</i>	- verstärkte Investitionen und verbesserte Personalausstattung für die Schulen seitens des Landes Berlin, insbesondere auch zur Schaffung von Ganztagsangeboten - Rückgang des Fortzugs von sozial integrierten Familien vor Eintritt des Schulalters der Kinder

	<i>Wohnumfeld und Sicherheit</i>	- verbesserte Finanzausstattung für die bezirklichen Fachverwaltungen zur Pflege und Instandhaltung der öffentlichen Grün- und Freiflächen - verstärkte Investitionen zur Aufwertung des öffentlichen Raumes entlang der Karl-Marx-Straße im Zuge neuer Förderprogramm (Sanierungsgebiet, Aktive Stadtteilzentren) - verstärktes Engagement städtischer und im städtischen Auftrag arbeitenden Firmen für Sauberkeit und Sicherheit im öffentlichen Raum - verbesserte Nutzbarkeit der Hasenheide für die Gebietsbevölkerung des Flughafenkiezes aufgrund der Eindämmung des Drogenhandels
	<i>Stadtteilkultur</i>	- verstärkte Beachtung der sich in entwickelnden Kulturszene im Norden Neuköllns und damit verbundene öffentliche und private Unterstützung
	<i>Gesundheit</i>	- Reformen im Gesundheitswesen und verstärkte Anstrengungen der Krankenkassen im Bereich Prävention, Pflege und Unterstützung chronisch Kranker - Umweltentlastungsprogramme im Bereich Lärm und Abgase entlang der stark befahrenen Hermann-, Flughafen- und Karl-Marx-Straße
	<i>Soziale und kulturelle Integration</i>	- verstärkte Öffnung der Moscheevereine in den Stadtteil und Teilnahme am nachbarschaftlichen Dialog - Veränderungen im Ausländer- und Asylrecht zur Schaffung einer dauerhaften Perspektive für Bewohnergruppen mit unsicherem Aufenthaltsstatus
	<i>Partizipation der Bewohner und Akteure</i>	- verstärktes Engagement zivilgesellschaftlicher Organisationen (z.B. Stiftungen) für das bürgerschaftliche Engagement im Flughafenkiez

BILANZ UND ANALYSE

2. Bilanz und Analyse der Aufbauphase des Quartiersmanagement Flughafenstraße (2005-2008)

Die Schwerpunkte der Arbeit des Quartiersmanagement Flughafenstraße liegen in Abstimmung mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und dem Bezirksamt Neukölln sowie bestätigt durch die Vergabeentscheidungen des Quartiersbeirates und der Aktionsfondsjury des Flughafenkiezes in folgenden Handlungsfeldern:

- Bildung/Jugend- und Elternarbeit (Z2/Z4): Die Kinder und Jugendlichen sind die Zukunft des Stadtteils, daher sind die Anstrengungen aller zu bündeln, eine attraktive Bildungslandschaft im Flughafenkiez auf- und auszubauen.
- Wohnumfeld und Sicherheit (Z3/Z6): Im öffentlichen Raum begegnen sich die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen des Stadtteils, die Attraktivität der Grün- und Freiflächen kann daher maßgeblich zum Entstehen guter Nachbarschaften beitragen. Besonders sensibel reagieren daher alle Bevölkerungsgruppen auf gravierende Mängel im öffentlichen Raum wie mangelnde Sauberkeit infolge von Hundekot und Sperrmüll sowie ein beeinträchtigtes Sicherheitsgefühl infolge unzureichender Straßenbeleuchtung oder Straßenkriminalität.
- Soziale und kulturelle Integration (Z8): Die Menschen gleich welcher sozialen oder ethnischen Herkunft sollen gerne in ihrem Kiez leben und sich mit ihm identifizieren, daher sind die Aktivitäten ehrenamtlichen und zivilgesellschaftlichen Engagements zu bündeln und zu fördern.
- Partizipation (Z9): Grundvoraussetzung für eine dauerhaft wirksame Stadtteilentwicklung ist die Aktivierung der gebietsansässigen Bewohnergruppen, Gewebetreibenden und sozi-kulturellen Einrichtungen, vor diesem Hintergrund ist das Handlungsfeld Partizipation eine Querschnittsaufgabe, die in allen Handlungsfeldern der Quartiersmanagementarbeit Anwendung findet.

Zu den beispielhaften Projekten im Handlungsfeld „Bildung/Jugend- und Elternarbeit“ zählen u. a.:

- die Einführung des Ganztagsbetriebs an der Albert-Schweitzer-Schule als erstem Berliner Gymnasium und dem Ergebnis, dass zum einen die Schulabgängerquote in der 7. Klasse um mehr als 65 % reduziert werden konnte und die lange Zeit rückläufigen Schülerzahlen innerhalb von drei Jahren um ca. 50 % gestiegen sind
- die Errichtung des Kinder- und Elterntreffs am Käptn Blaubär Spielplatz als erster und bisher einziger Kinder- und Elterneinrichtung im Gebiet, deren Kapazitäten bereits nach fünf Monaten zu mehr als 200% überausgeschöpft waren

- die interkulturelle Öffnung der im Gebiet ansässigen Helene-Nathan-Bibliothek, die im Rahmen ihrer räumlichen Möglichkeiten ein Selbst-Lernzentrum eingerichtet hat, dessen neu angeschaffter Medienbestand bereits nach wenigen Monaten chronisch vergriffen ist

Zu den beispielhaften Projekten im Handlungsfeld „Wohnumfeld und Sicherheit“ zählen u. a.:

- die zahlreichen Anwohnerinitiativen für ein attraktives Wohnumfeld, so z. B. die Initiative „Platz unter der Linde“ oder „Rund um den Boddinplatz“ sowie der neugestaltete Sasarsteig mit einer deutlich verbesserten Beleuchtung für die zentrale Gehwegverbindung zwischen Bezirkszentrum Karl-Marx-Straße und Volkspark Hasenheide
- der integrierte Aktionsplan für Sauberkeit und Stadtteilgrün mit gemeinsamen Sauberkeitsaktionen und der Aufstellung von Hundekottütenspendern sowie mittlerweile mehr als 40 bepflanzten Baumscheiben im Flughafenkiez

Zu den beispielhaften Projekten im Handlungsfeld „Soziale und kulturelle Integration“ zählen u. a.:

- die spezifischen Angebote für Frauen in Form von Frühstücks und Feiern sowie insbesondere der Nähkurs, der sich zu einem „Mehrergebnisprojekt“ entwickelt hat, einerseits als praktische Hilfe zur Selbsthilfe angesichts ausgeschöpfter privater Haushaltskassen und andererseits als Ethnien übergreifendes Forum praktischer Sprachförderung
- die Etablierung einer „Afrikarunde“ zur verstärkten Information und Kommunikation mit den größer werdenden schwarzafrikanischen Communities

Zu den beispielhaften Projekten im Handlungsfeld „Partizipation der Bewohner/Akteure“ zählen u. a.:

- die Arbeit des Quartiersbeirates Flughafenstraße, der paritätisch von Bewohnern mit und ohne migrantischen Hintergrund besetzt ist und dem die unterschiedlichen Herkunft der Bewohnerschaft des Flughafenkiezes repräsentiert ist, u. a. Türkei, Naher Osten, Afrika und Osteuropa,
- die engagierten Schülerzeitungsredaktionen der Hermann-Boddin-Schule und der Albert-Schweitzer-Schule die zur Entstehung eines neuen Formats von Stadtteilzeitung (**Flughafenzeitung**) beigetragen haben, in dem die Sichtweisen und Themen der Kinder und Jugendlichen integraler Bestandteil der Stadtteilinformation sind

Weitere Akzente konnten in den Handlungsfeldern „Arbeitsmarkt und (immobilien-)Wirtschaft“, „Stadtteilkultur“ und „Gesundheit“ gesetzt werden:

- der erfolgreiche Start des Projektes „Gewerbeflächenaktivierung im Flughafenkiez“ mit ersten Ansiedlungserfolgen neuer Gewerbebetriebe in der Boddinstraße,
- das nachbarschaftliche Engagement von Kultureinrichtungen wie dem Roma Aether Klub Theater, der Galerie Intransitos oder der Karmanoia Bar, die nicht nur zur Belebung des

Stadtteillebens, sondern auch zur Imageverbesserung und teilweise zur Leerstandsminimierung von Wohn- und Gewerbeflächen beitragen,

- die Bestandaufnahme zur Gesundheit im Flughafenkiez im Rahmen einer Studienarbeit mit einer eingehenden Befragung von Bewohner/-innen und Gesundheitseinrichtungen als Grundlage für die weitere Konzept- und Projektentwicklung

Die zentralen Entwicklungsperspektiven des Gebietes Flughafenstraße werden maßgeblich durch die demographische Entwicklung bestimmt. So ist zu erkennen, dass der Anteil der Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund, der ohnehin schon bei 61 % liegt, weiter ansteigen wird. Für das nachbarschaftliche Klima im Stadtteil ist jedoch die ethnische Herkunft weit weniger entscheidend als die soziale Herkunft.

Im Rahmen des Quartiersmanagement Flughafenstraße konnten während der Start- und Aufbauphase im Zeitraum 2005 bis 2008 wesentliche Impulse für ein besseres nachbarschaftliches Miteinander und gegen einen frühzeitigen Ausschluss aus gesellschaftlichen Integrationsinstanzen gesetzt werden.

Die eingeschlagene Richtung an den Schulen zur Öffnung in den Stadtteil und den Aufbau eines offenen Ganztagsbetriebs zeigen erste sichtbare Ergebnisse und bieten Anlass zur Hoffnung, dass mehr Neuköllner Jugendliche als bisher höherwertige Bildungsabschlüsse erlangen. Zusätzliche Unterstützung erfahren die Schulen von Seiten der Jugendarbeit und der Stadtteilmütter. Diese Kooperationsbeziehungen können weiter ausgebaut werden, um Bildung als Schlüssel für gesellschaftliche Integration im Stadtteil zu entwickeln.

Die Gremien der Bürgerbeteiligung, insbesondere der Quartiersbeirat, hat sich als verlässliche und konstruktive Ressource zur bürgerschaftlichen Verankerung der Ansätze der Quartiersmanagementarbeit erwiesen. Perspektivisch wird es jedoch notwendig sein, zusätzliche Formen direkter Einflussnahme auf die Gestaltung des unmittelbaren Lebensumfeldes zu entwickeln.

Von entscheidender Bedeutung für das Investitionsklima der lokalen (Immobilien-)wirtschaft und die langfristige Verbesserung der Arbeitsmarktchancen im lokalen Standortumfeld wird die Ansiedlung neuer attraktiver Wirtschaftsaktivitäten in der Karl-Marx-Straße und auf dem Gelände der ehemaligen Kindl-Brauerei sein. Welchen Beitrag die mögliche Ausweisung des Sanierungsgebietes Karl-Marx-Straße dazu leisten kann, lässt sich gegenwärtig noch nicht absehen.

2.1. Begründete Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen und Handlungsfeldern im Rahmen der integrierten Stadtteilentwicklung des Quartiers Flughafenstraße

Zur Erreichung des Leitzieles der Verbesserung der Lebenschancen im Gebiet Flughafenstraße werden gemeinsam mit der Bewohnerschaft und „starken Partnern“ vor Ort langfristig tragfähige Handlungsansätze zur Stabilisierung und Aufwertung des Stadtteils entwickelt werden, und zwar schwerpunktmäßig:

- im Bereich der Schulen als zentrale Bildungs- und Integrationsinstanz im Stadtteil,
- im Bereich des nachbarschaftlichen Zusammenhalts der sozialen, kulturellen und ethnischen Gruppen im Gebiet Flughafenstraße sowie
- im Bereich der Aktivierung und Beteiligung der lokalen (Immobilien-)wirtschaft als Schlüsselakteure zur Attraktivitätssteigerung des Gebietes Flughafenstraße als Wohn-, Arbeits-, Freizeit- und Nahversorgungsstandort

2.1.1. Stärkung der Schulen als zentrale Bildungs- und Integrationsinstanz im Gebiet Flughafenstraße

Das Gebiet Flughafenstraße verfügt mit dem Albert-Schweitzer-Schule sowie der Evangelischen Schule Neukölln über zwei Schulstandorte, die überörtlichen Ausstrahlungscharakter haben und die Möglichkeiten bieten, attraktive Schulstandorte als Image- und Werbefaktor für die Stadtteilentwicklung zu nutzen. Die Hermann-Boddin-Schule weist einen deutlich höheren Anteil an Schülerinnen und Schülern nicht-deutscher Herkunftssprache auf, verfügt jedoch über ein vielfältiges Spektrum außerunterrichtlicher Angebote sowie Kleinklassen für Schüler mit unzureichenden Deutschkenntnissen.

Die Verbesserung der Bildungschancen für die im Gebiet Flughafenstraße lebenden Kinder und Jugendliche zählt zu den zentralen Anliegen der Quartiersentwicklung im Rahmen des Programms Soziale Stadt. Positive Veränderungen lassen sich jedoch nicht im Alleingang durch das Quartiersmanagement erzielen, sondern setzen die enge Kooperation von Elternhaus, Schule, Kitas, Beratungs- und Freizeiteinrichtungen öffentlicher und privater Träger sowie der Fachverwaltungen auf Bezirks- und Senatsebene voraus.

Die Strategie der Quartiersentwicklung im Handlungsfeld Bildung, Jugend- und Elternarbeit für das Gebiet Flughafenstraße zielt auf eine Bündelung der vorhandenen personellen und räumlichen Ressourcen sowie die enge Vernetzung und Kooperation der beteiligten Akteure vor Ort ab. Eine derartige Strategie reicht von der Sprachförderung bereits in den Kindertagesstätten und reformpädagogischen Ansätzen bis hin zu attraktiven Schulräumen, Sport- und Außenanlagen. Dieses Maßnahmenbündel soll zugleich dazu beitragen, das Image der Schulen sowie der Kinder- und Jugendeinrichtungen zu verbessern.

2.1.2. Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts der sozialen, kulturellen und ethnischen Gruppen im Gebiet Flughafenstraße

Der Flughafenkiez ist das Neuköllner Quartiersmanagementgebiet mit dem höchsten Ausländeranteil (44,5%), von daher stellt sich die Notwendigkeit für ein gutes nachbarschaftliches Zusammenleben aller sozialen, kulturellen und ethnischen Gruppen im Stadtteil in ganz besonderer Weise.

Eine zentrale Institution ist in diesem Zusammenhang der Quartiersbeirat, der über die Förderschwerpunkte der Gebietsentwicklung im Flughafenkiez maßgeblich mitentscheidet. Der Quartiersbeirat ist paritätisch mit Mitgliedern mit und ohne Migrationshintergrund besetzt, wobei alle größeren Bevölkerungsgruppen (türkisch, arabisch, jugoslawisch, schwarzafrikanisch, polnisch) vertreten sind.

Nachbarschaftliches Zusammenleben entwickelt sich jedoch im Alltag durch eine Vielzahl gemeinschaftlicher Aktivitäten, in diesem Zusammenhang stellt neben dem vielfach ehrenamtlichen Engagement der kleine und große Aktionsfonds (QF1 und QF2) das wichtigste Förderinstrument dar.

Von grundlegender Bedeutung ist das Engagement und die Initiative der Bewohner, Gewerbetreibenden und soziokulturellen Einrichtungen vor Ort, wobei sich gemeinschaftliche Nachbarschaftsfeste als besonders geeignetes Mittel erwiesen haben, möglichst viele unterschiedliche Bewohnergruppen zum nachbarschaftlichen Dialog zusammenzubringen.

Darüber hinaus wird seitens des Quartiersmanagement-Teams in Anwendung des „Imece“-Ansatzes gezielt der Versuch unternommen, einzelne soziale und ethnische Gruppen, die bisher im Quartiersbeirat oder als Antragsteller für die Mittel aus dem QF1 und QF2 unterrepräsentiert waren, zur Mitarbeit an der Stadtteilentwicklung zu ermuntern. Im Jahr 2008 lagen die Schwerpunkte bei Frauen und Jugendlichen sowie den schwarzafrikanischen Communities im Flughafenkiez.

2.1.3. Stärkung der lokalen (Immobilien-)wirtschaft als Schlüsselakteure zur Attraktivitätssteigerung des Gebietes Flughafenstraße als Wohn-, Arbeits-, Freizeit- und Nahversorgungsstandort

Das Gebiet Flughafenstraße verfügt hinsichtlich seiner Einzelhandelsstruktur über Standorte und Lagen, deren Absatzmarkt über das Wohnviertel weit hinausreicht. Zwei der bedeutendsten Einkaufsstraßen des Bezirks Neukölln – die Hermannstraße sowie die Karl-Marx-Straße – bilden die westliche bzw. östliche Grenze des Gebietes. Zudem hat mit den Neukölln Arkaden in der Karl-Marx-Straße Ecke Flughafenstraße ein überörtlich bedeutsames Einkaufszentrum seinen Standort im Gebiet.

Diese umfangreichen Entwicklungspotentiale und möglichen „starken Partner“ aus dem Bereich der lokalen Wirtschaft gilt es in die Gesamtstrategie der Gebietsentwicklung einzubinden.

Bei der Bearbeitung des Handlungsfeldes Wirtschafts- und Arbeitsmarktförderung im Gebiet Flughafenstraße ist zu berücksichtigen, dass es zwei unterschiedliche Bezugsgruppen gibt, einerseits die Gruppe der

Gewerbetreibenden und Unternehmen, andererseits die Gruppe der Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz suchenden Bewohnerinnen und Bewohner.

Da sowohl die Unternehmen auch Kunden und Zulieferer außerhalb des lokal begrenzten Marktes „Stadtteil“ für eine positive Geschäftsentwicklung benötigen, als auch die Bewohnerinnen und Bewohner auf der Suche nach attraktiven Arbeitsplätzen außerhalb des Stadtteils suchen, ist gerade im Handlungsfeld Wirtschafts- und Arbeitsmarktförderung die Einbindung des Gebiets in die bezirkliche bzw. gesamtstädtischen Wirtschaft von hoher Bedeutung.

Nachdem im Jahr 2006 ein Projekt zur Standortprofilierung der Flughafenstraße als Trödelmeile gestartet wurde, lag der Schwerpunkt im Jahr 2008 auf der Ansprache und Einbeziehung der Immobilienwirtschaft im Rahmen des Projektes „Gewerbeflächenaktivierung Flughafenkiez“.

2.2. Auswertung der Projekte entlang strategischer Handlungsfelder mit Erfolgsbewertung und Hinweisen auf Möglichkeiten und Grenzen der Quartiersmanagementarbeit im Gebiet Flughafenstraße

Die Auswertung der im Jahr 2008 begonnenen, durchgeführten oder angeschlossenen Projekte erfolgt mit einigen Abweichungen entlang der von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung vorgegebenen Handlungsfelder. Die Abweichungen betreffen vorrangig die Zusammenfassung von stark miteinander verflochtenen Handlungsfeldern, so werden der strategischen Handlungsfelder Z2 und Z4 zum Handlungsfeld „Bildung/Schulen/Jugend- und Elternarbeit“ und die strategischen Handlungsfelder Z3 und Z6 zum Handlungsfeld „Wohnumfeld und Sicherheit“ gemeinsam behandelt.

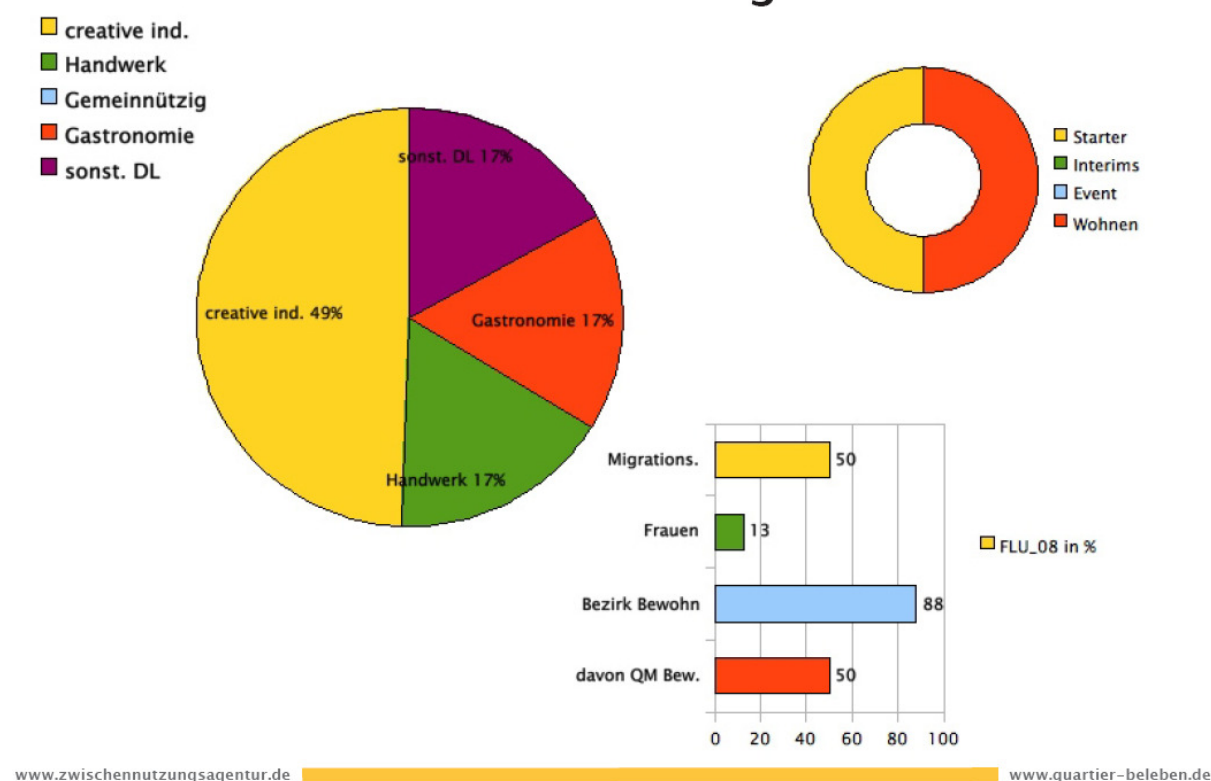
2.2.1. Ergebnisse im Handlungsfeld „Arbeitsmarkt und (Immobilien-)Wirtschaft“ (Z1)

Im Gebiet Flughafenstraße haben mehr als 300 Unternehmen ihren Standort, von denen mehr als 90 % Kleinstunternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten sind. Aufgrund der guten Anbindung mit den U-Bahnlinien 7 und 8 ist die überwiegende Mehrzahl der Unternehmen im Bereich Einzelhandel, Gastronomie und haushaltsbezogene Dienstleistungen tätig. Freie Berufe wie Ärzte und Rechtsanwälte haben ihren bevorzugten Standort um den Hermannplatz und um das Rathaus Neukölln. Ergänzt wird die vielfältige Gewerbestruktur durch Handwerksbetriebe und kleinere Produktionsfirmen in vereinzelt Gewerbehöfen im Gebiet.

Eine besondere Einkaufsstraße im Stadtteil ist die Flughafenstraße mit ihren Spezialgeschäften für Antiquitäten und Gebrauchtmöbel. Dieser Straßenzug verbindet zwei der wichtigsten Einkaufsstraßen im Norden Neuköllns - die Karl-Marx-Straße und die Hermannstraße. Am östlichen Ende der Flughafenstraße befindet sich mit den Neukölln Arcaden der größte Einkaufsmagnet im Norden Neuköllns mit zahlreichen Fachgeschäften, Gastronomie- und Freizeitangeboten sowie weiteren Frequenzbringern wie Post, Bezirksbibliothek und Multiplex-Kino.

Im Mittelpunkt der Aktivitäten des Jahres 2008 im Handlungsfeld „Arbeitsmarkt und (Immobilien-)Wirtschaft“ stand die Aktivitäten im Rahmen des Soziale Stadt Projektes „Gewebeflächenaktivierung im Flughafenkiez“. Grundanliegen ist es durch eine verstärkte Information und Kommunikation mit Eigentümern von Gewerbeimmobilien, diese zu überzeugen ihre Immobilien aktiv zu vermarkten und vorzugsweise für gewerbliche Nutzungen zur Verfügung zu stellen, die zur Stabilisierung und Aufwertung des Flughafenkiezes beitragen. Zum Zeitpunkt des Projektbeginns im Mai 2008 waren mehr als 60 Gewerbeeinheiten un- oder untergenutzt, von denen jedoch nur ein Zehntel aktiv zur Vermietung angeboten wurde. Bis Ende Oktober 2008 wurden durch den Projektträger Zwischennutzungsagentur sechs Objektbegehungen mit 75 Nutzungsinteressierten durchgeführt, was zu vier erfolgreiche abgeschlossenen Neuvermietungen und vier konkreten Mietvertragsverhandlungen geführt hat (zur Branchenverteilung siehe Graphik).

Flughafenstraße 2008



Zur Förderung einer verstärkten Zusammenarbeit von bestehenden und neuangesiedelten Gewerbebetrieben hat die Zwischennutzungsagentur im Rahmen des Soziale Stadt Projektes überdies eine Standortmarketing-Event in der Vorweihnachtszeit mit dem Motto „Feste feiern im Flughafenkiez.“ durchgeführt

Das Projekt „Gewebeflächenaktivierung im Flughafenkiez“ fällt auch in den Bereich der Debatte um *Creative Industries* oder kreative Milieus, die neue Formen von Existenzgründungen beschreiben, in den unter anderem ‚Raumpioniergeist‘, Existenzgründungs- und Risikobereitschaft bei niedriger Kapitalausstattung sowie dynamische Lebensstile zusammenkommen. Von der Entstehung dieser Milieus in (benachteiligten) Stadtteilen – oder entsprechenden Ansiedlungsversuchen – erhofft man sich unter anderem eine Aufwertung und Stabilisierung der betroffenen Gebiete (verbunden mit Attraktivitäts- und Imagesteigerung), ohne dass es dadurch

zu nennenswerten Verdrängungen kommt, inwieweit diese Vorstellungen zutreffen, in welchem Maße kreative Milieus tatsächlich stabilisierend wirken und bis zu welchem Grad sich solche Entwicklungen steuern lassen, wird derzeit in Raum- und Sozialwissenschaften beobachtet (vgl. Difu 2008, 68).

2.2.2. Ergebnisse im Handlungsfeld „Bildung/Schulen/Jugend- und Elternarbeit“ (Z2/Z4)

Im Sinne einer gebietsorientierten Strategie „Lebenslangen Lernen“ und der großen Bedeutung eines vernetzten Vorgehens zur Verbesserung der Schulsituation und einer intensiveren Jugend- und Elternarbeit sind die beiden von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung vorgegebenen strategischen Ziele „Mehr Fort- und Weiterbildung“ (Z2) sowie „Bewohneradäquate (nachfragegerechte) soziale Infrastruktur“ (Z4) zu einem gemeinsamen Handlungsfeld mit dem Titel „Bildung/Schulen/Jugend- und Elternarbeit“ zusammengefasst worden.

Die Aktivitäten und der Fördermitteleinsatz aus dem Programm Soziale Stadt im Flughafenkiez konzentrieren sich auf die operationalen Ziele „Erhalt bestehender Angebote zur Fort- und Weiterbildung“, „Verbesserung der Schulsituation“, „Unterstützung und Verstärkung von Jugend- und Sozialarbeit in den Schulen“ sowie „Verbesserte Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche“.

Die zentralen Projektideen in diesem Handlungsfeld sind bereits mit der Arbeitsaufnahme des Quartiersmanagement Flughafenstraße im September 2005 entwickelt worden und im Jahr 2008 weiter ausgebaut worden, hierzu zählen:

- der Ausbau der Helene-Nathan-Bibliothek zu einem generationen- und herkunftsübergreifenden Ort der Bildung, insbesondere im Bereich Spracherwerb, (Berufs-)Schulerfolg und beruflicher Qualifizierung,
- die Unterstützung der Hermann-Boddin-Schule bei der Profilentwicklung im Bereich Bewegung und Kommunikation mit dem mittelfristigen Ziel zur Einrichtung eines geregelten Ganztagsbetriebs mit einer angegliederten Schulstation sowie die
- die Profilierung der Albert-Schweitzer-Schule zu einem attraktiven Lernort, der möglichst viele Kinder- und Jugendliche aus dem Norden Neuköllns zu höherwertigen Schulabschlüssen führt.

Bei allen drei Leitprojekten konnten im Jahr 2008 deutliche Fortschritte erzielt bzw. neue Impulse gesetzt werden:

- in der Helene-Nathan-Bibliothek wurde das 3. Modul zum Ausbau des Lernzentrums realisiert und ab Februar 2009 die Hausaufgabenbetreuung für die Klassen 7. bis 10. intensiviert;
- die Hermann-Boddin-Schule besitzt dank der Initiative und des Engagements des Bezirksamtes Neukölln seit dem Schuljahr 2008/09 eine regelfinanzierte Schulstation und wird sich auf den Ausbau als (offene) Ganztagschule fokussieren, wozu von Seiten der BTU Cottbus im Rahmen eines Entwurfsprojekts Vorschläge zur Nutzung der Hangfläche zur ehemaligen Kindl-Brauerei für Neu- und Ergänzungsbauten entwickelt wurden,
- die Albert-Schweitzer-Schule hat mit dem Schuljahr 2008/09 den im Schuljahr 2006/07 probeweise eingeführten Ganztagsbetrieb auf die 9. Klasse ausgeweitet und innerhalb von drei Jahren ihre Schülerzahlen dank gestiegenen Interesses von Eltern von weniger als 400 auf über 600 Schüler/-innen erhöht.

Weitere wichtige Vorhaben der Gebietsentwicklung aus dem Handlungsfeld „Bildung/Schulen/Jugend- und Elternarbeit“ sind:

- die Errichtung und fortlaufende Betrieb des im September 2007 fertig gestellten Kinder- und Elterntreffs am Käptn Blaubär Spielplatz, der als Leuchtturmprojekt der Gebietsentwicklung im Flughafenkiez aufgrund seiner Farbgebung im Volksmund „Blaues Haus/mavi ev“ heißt und sowohl von bis zu 100 Kindern und Jugendlichen im Alter von 8 bis 15 Jahren als auch zunehmend als Nachbarschaftstreff – Frauenfrühstück, Quartiersbeirat, Sprachkurse - genutzt wird,
- der Erweiterungsbau der Evangelischen Schule Neukölln (ESN) für die Klassenstufen 1 bis 3 an der Reuterstraße/ Ecke Sasarsteig mit einem Investitionsvolumen von knapp 2,5 Mio. Euro, der im Oktober 2008 anlässlich des 60-jährigen Bestehens der ESN feierlich eröffnet wurde.

Neben diesen größeren Projekten gibt es eine Vielzahl von kleinteiligen Aktionen und Aktivitäten, insbesondere im Bereich kulturelle Bildung und Sport, die häufig aus Mitteln des kleinen und großen Aktionsfonds (QF1 und 2) unterstützt wurden. Für den Austausch von Informationen und die Abstimmung von Kooperationen zwischen den Bildungseinrichtungen im Flughafenkiez hat sich die vom Quartiersmanagement initiierte Netzwerkrunde „Schulen/Jugend- und Elternarbeit“ als zentrales Gremium entwickelt, die im Mai 2008 als erste gemeinsame Maßnahme zur Imageverbesserung der Bildungsinfrastruktur im Gebiet Flughafenstraße den „Bildungswegweiser“ herausgab und sich im November 2008 mit einem Gemeinschaftsstand auf der Fachtagung „Early Excellence“ in der Werkstatt der Kulturen präsentierte.

Insgesamt zeigt sich, dass sich das Image der Schulen wandelt und Konflikte mit Jugendlichen im öffentlichen Raum entschärft werden. Konkrete Indikatoren dafür ist die Verdopplung der Erstanmeldungen an der Albert-Schweitzer-Schule oder auch die positive Medienberichterstattung über Musik- und Tanzprojekte an der Hermann-Boddin-Schule, die in diesem Bereich ein besonderes Profil der Schule entwickelt.

Aus Mitteln des Programms Soziale Stadt können auf Grund der begrenzten Budgets und Laufzeiten im Gebiet Flughafenstraße Ausstattungsverbesserungen oder Anschubfinanzierungen geleistet werden. Für den langfristigen Erfolg der im Rahmen der QM-Arbeit mit den lokalen Kooperationspartnern entwickelten Handlungsansätze sind personelle Ausstattungsverbesserungen an den Schulen und in der Jugendarbeit durch die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung aufgrund der erheblichen familiären Bildungs- und Erziehungsdefizite unabdingbar, da dies im Rahmen des Programms Soziale Stadt nicht leistbar ist.

Eine zusammenfassende Bewertung der Zielerreichung fällt im Bereich des strategischen Ziels „Bildung/Schulen/Jugend- und Elternarbeit“ schwer, da sich die nachhaltigen Ergebnisse von Bildungsinvestitionen erst auf längere Sicht zeigen und die besonders erfolgreichen Bewohner/-innen bis dahin häufig schon das Gebiet Flughafenstraße verlassen haben werden.

2.2.3. Ergebnisse im Handlungsfeld „Wohnumfeld und Sicherheit“ (Z3/Z7)

Wegen der engen funktionalen Verflechtungen zwischen den strategischen Zielen „Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums“ und „Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens“ sind diese beiden Kernziele für die Arbeit im Quartiersmanagementgebiet Flughafenstraße zum Handlungsfeld „Wohnumfeld und Sicherheit“ zusammengefasst. Die bisherigen Schwerpunkte liegen im Bereich der operationalen Ziele „Verbesserung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes (u. a. Verschmutzungen, Vandalismus, Verwahrlosung)“ und „Sicherheitsrelevante Gestaltung des öffentlichen Raumes und wohnungsnaher Freiräume (z.B. Beleuchtung)“.

Die beiden zentralen Projekte der Stadtteilentwicklung im Handlungsfeld „Wohnumfeld und Sicherheit“ im Flughafenkiez für das Jahr 2008 waren:

- der „Integrierte Aktionsplan zur Wohnumfeldverbesserung“ mit der Unterstützung von ca. 40 Baumscheibenbegrünungen, der Aufstellung von 10 Hundekottütenspendern sowie Sauberkeitsaktionen und begleitender Öffentlichkeitsarbeit, um durch ein konzertiertes Vorgehen zu sicht- und erlebbaren Verbesserungen des Wohnumfeldes hinsichtlich Sauberkeit und Aufenthaltsqualität zu gelangen,
- ein Leuchtturmprojekt für die Stadtteilentwicklung war die Vollendung der im Dezember 2006 begonnenen Umgestaltung des Sasarsteiges, der bisher nur als Hundeklo, Müllhalde oder Drogenumschlagplatz in der Wahrnehmung der Bewohner, Gewerbetreibenden und angrenzenden Kitas und Schulen verankert war und nun wieder seiner Bedeutung als wichtige Gehwegverbindung zwischen Volkspark Hasenheide und Bezirkszentrum Karl-Marx-Straße gerecht wird.

Weitere bewohnergetragene Initiativen zur Aufwertung des öffentlichen Raumes bezogen sich auf eine Vergrößerung des Ende des Jahres 2007 geschaffenen „Platzes unter der Linde“, die Aufwertung und Umgestaltung des Boddinplatzes sowie eine Verbesserung der Verkehrssituation insbesondere durch die Minimierung der hohen Lärm- und Abgasbelastung sowie unangepasster Geschwindigkeiten des Pkw- und Lkw-Verkehrs in der Flughafen- und Reuterstraße.

Die Grenzen der Quartiersmanagementarbeit zeigen sich deutlich bei der mangelnden Verantwortungsbereitschaft einzelner Bewohner/-innen für ihr eigenes Wohnumfeld, so ist die flächendeckende Sperrmüllproblematik trotz vereinzelter Sauberkeitsaktionen als auch der Missbrauch von Grün- und Freiflächen als Hundeklos immer noch ungelöst. Hier bedarf es verstärkter gemeinsamer Anstrengungen von BSR, Ordnungsamt und Akteuren von vor Ort, um für die Bewohnerschaft sicht- und erlebbare Verbesserungen erzielen zu können.

Die Eigentumsverhältnisse mit einer Vielzahl von Einzeleigentümern, die nur in Ausnahmefällen vor Ort leben, erschweren die Einbeziehung der Immobilienwirtschaft in übergreifende Aktivitäten zur Verbesserung der Wohnqualität. Zudem zeigen die bisherigen Erfahrungen, dass die Hauseigentümer und -verwaltungen mit den auffälligsten Instandhaltungs- und Vermietungsproblemen nur geringes Interesse an Fragen der Stadtteilentwicklung zeigen.

Eine zunehmende Bedeutung für das Sicherheitsempfinden der Gebietsbewohnerschaft gewinnt die Ausweitung der Prostitution in Privatwohnungen und Ladenlokalen, die sich insbesondere im Bereich Flughafenstraße/ Mainzer Straße/ Biebricher Straße konzentrieren. Der Drogenhandel im Volkspark Hasenheide führt dazu, dass weite Kreise der Gebietsbevölkerung von einer Nutzung der einzigen größeren Spiel- und Erholungsfläche abgeschreckt sind.

Die Möglichkeiten der Quartiersmanagementarbeit zur Verwirklichung des strategischen Ziels „Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens“ ergeben sich insbesondere aus dem Dialog mit den Nachbarschaften im Gebiet Flughafenstraße sowie aus der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Ordnungsamt und Polizei. Die Grenzen ergeben sich daraus, dass es sich bei Ordnungswidrigkeiten und Straftaten um hoheitlich geregelte Aufgaben handelt, die im Rahmen der QM-Arbeit nicht verfolgt werden können und dürfen.

2.2.4. Ergebnisse im Handlungsfeld „Stadtteilkultur“ (Z5)

Zur Erreichung des strategischen Ziels „Bewohneradäquate Stadtteilkultur“ wurde zunächst in enger Abstimmung mit dem Kulturamt Neukölln ein Schwerpunkt auf die Einrichtung der Kunstfiliale Flughafenstraße als Baustein des Neuköllner Konzepts dezentraler Kulturarbeit gelegt. Weitere Schwerpunkte wurden durch die Vergabeentscheidungen der Aktionsfondsjury und des Quartiersbeirates Flughafenstraße gesetzt, so zum einen mit der Unterstützung von Kunstprojekten mit Jugendlichen aus dem Stadtteil – operationales Ziel „Schaffung spezieller Angebote für verschiedene Bewohnergruppen.“

Trotz der kurzen Projektlaufzeit und des geringen Fördermitteleinsatzes haben die kulturellen Aktivitäten der Kunstfiliale und des Roma Aether Klub Theaters dazu beigetragen, Ansätze einer lokalen Kunstszene im östlichen Bereich der Boddinstraße zwischen Isarstraße und Karl-Marx-Straße zu entwickeln, die sich sowohl positiv auf einen Rückgang der Gewerbeflächenleerstände als auch auf eine Einbeziehung lokaler Gewerbetreibender in stadtteilbezogene Aktivitäten auswirkt. Neue Impulse gehen zudem von den im Rahmen des Soziale Stadt Projektes „Gewerbeflächenaktivierung im Flughafenkiez“ angesiedelten Kulturbetrieben mit Schwerpunkt in der Boddinstraße aus.

Zudem konnte im Jahr 2008 erstmalig das stadtweite Musikevent „Fete de la Musique“ im Flughafenkiez mit Bühnenstandorten in der Mainzer Straße, am Platz unter der Linde (Reuter/Ecke Erlanger Straße) und Boddinstraße mit mehr als 2.000 Besuchern erfolgreich realisiert werden.

Kultur kann sich – wie die Rede von den „Creative Industries“ bezeugt – zum Schrittmacher und Katalysator einer lokalen Wirtschaftsförderung entwickeln. Kultur kann aber auch breitere Funktionen für die Stadtteilentwicklung in den Bereichen Bildung oder nachbarschaftliches Zusammenleben verschiedener sozialer und ethnischer Gruppen übernehmen. Die Bandbreite der Möglichkeiten und Hindernisse, Kultur als Impulsgeber für die Aktivierung des öffentlichen Lebens des Flughafenkiezes lässt sich anhand der Entstehungsgeschichte und Arbeitsweise der im Gebiet tätigen Kulturschaffenden eindrucksvoll beschreiben. Getreu der Handlungsmaxime

des Berliner Quartiersmanagements „nicht über, sondern mit den Menschen vor Ort zu entscheiden“, kommen im Rahmen der Fortschreibung des Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes für den Flughafenkiez die Kulturschaffenden selbst zu Wort. Denn die drei Kultureinrichtungen Roma Aether Klub Theater, Karmanioia Bar und Galerie Intransitos tragen durch ihre Initiative und ihr Engagement wesentlich zur Aktivierung des öffentlichen Lebens im Flughafenkiez bei und unterstützen damit maßgeblich die Ziele einer auf gesellschaftliche Teilhabe orientierten Stadtteilentwicklung im Gebiet.

2.2.4.1. Galerie INTRANSITos (Bericht: Alejandra Borja und Jana Taube)

Das Leben, die Kunst und die Gewohnheiten von Städten verändern sich ebenso wie ihre Einwohner und die Prozesse der Zu- und Abwanderung. INTRANSITos ist ein offenes Fenster, das diese Prozesse betrachtet und selbst an ihnen teilnimmt.

INTRANSITos ist eine unabhängige und nicht subventionierte Initiative der kolumbianischen Filmemacherin Alejandra Borja (Filmemacherin, Kolumbien) und der deutschen Ethnologin Jana Taube, die ihren eigenen Wohnraum in einen Ort verwandeln, der offen ist für soziale Themen und Projekte, insbesondere solche, die sich mit Migration beschäftigen.

Jeder Mensch kann hier ein Projekt präsentieren, entwickeln und umsetzen, ohne Kosten und bürokratische Hürden.

INTRANSITos ist ein Experiment in Bewegung, das seit seiner Entstehung im Juni 2007 versucht, mit Kultur als Vehikel etablierte unpersönliche Strukturen zu verändern und neue soziale Verbindungen zu kreieren. Unser Anliegen ist dabei auch, dass migrantische Gruppen, die sich marginalisiert fühlen, ein Bewusstsein dafür entwickeln können, ein Teil der Stadt zu sein. Das sich in ständiger Evolution befindende Experiment versucht, eine Brücke zwischen der Stadt und seinen Einwohnern, zwischen der Kunst und einem Publikum zu sein, das andere existenzielle Prioritäten hat.

INTRANSITos glauben, dass sich Menschen nur dann als Stadt-Bürger fühlen und verstehen können, wenn sie aktiv am öffentlichen Leben der Stadt teilnehmen. Anhand von Ausstellungen, Performances, Aktivitäten für Kinder, Partys, Theaterstücken, Workshops und einem Flohmarkt, die durch und für Nachbarn und Anwohner im Kiez realisiert werden, erreichen INTRANSITos, dass verschiedene Gruppen in Kontakt kommen und sich neue Netzwerke bilden, die weit über den Raum INTRANSITos und die Existenz dieses Projektes hinaus Bestand haben. So haben Nachbarn, die sich vorher nicht kannten, Freundschaften geknüpft, sind Arbeitsbeziehungen oder neue soziale Projekte entstanden und es hat ein Austausch von Dienstleistungen stattgefunden.

INTRANSITos entsteht auch als Konsequenz der Erfahrungen in verschiedenen sozialen Projekten, die nicht funktionierten und ist in diesem Sinne eine Forschung nach alternativen Vorgehensweisen. Im Verlauf dieser Forschung, die keinesfalls abgeschlossen ist, konnte festgestellt werden, dass soziale Projekte oftmals ohne die Partizipation der jeweiligen Protagonisten geplant werden, dass Projektinitiatoren oftmals von außerhalb kommen und keine Verbindungen mit den jeweiligen Lebensrealitäten der Protagonisten haben und dass das

bürokratische administrative System die Entstehung persönlicher Initiativen von Nachbarn erschwert oder unmöglich macht. Diesen Missständen möchten INTRANSITos aktiv entgegenwirken.

www.intransitos.de



2.2.4.2. Karmanoia Bar (Bericht: Max Adam)

In nunmehr fünfeinhalb Jahren ist in der Mainzerstraße 5, unweit des Hermannplatzes in Neukölln ein Mikrokosmos entstanden, der sein Bestehen der Gunst des Ortes, dem Selbstverständnis seiner Protagonisten und dem Wohlwollen seiner steten Besucherschaft verdankt.

Nach einem dubiosen Eigentumswirrwarr fand sich der Künstler Tim Schneider im Jahr 2001 in dem vierstöckigen Mietshaus plötzlich als alleiniger Mieter wieder. Als künstlerisches Refugium bezogen, bot sich damit ein Spielraum, der sich im Verlauf der Jahre auf das gesamte verwahrloste Haus ausdehnte und ihm so neues Leben zu geben vermochte. Die Initialzündung für den Veranstaltungsort verdankt sich einer Geburtstagsfeier, für die der leer stehende Friseurladen im Erdgeschoss zu einer Bar umfunktioniert wurde. Weitere Feierlichkeiten etablierten in den folgenden Monaten Themenabende, die – mittels origineller Deklination vom Publikum vorgeschlagener Stichworte – zunehmend Performancecharakter annahmen und auf begeistertes Interesse bei jüngeren Kiezbewohnern stießen. Endlich fand man ein altersgerechtes Angebot zur Abendgestaltung vor, das sich von der üblichen Kneipen- und Clubkultur mit originellem, stetigem Programm

unterschied.

Nach drei Jahren enthusiastischen Schlingerns durch die Nächte hatte sich in dem „Karmanioia“ getauften Ort ein Stamm an Protagonisten etabliert, der motiviert von Tim Schneider den nächsten Schritt anvisierte: eigene Theaterproduktionen in adäquatem Rahmen.

Innerhalb von drei Monaten wurde in den benachbarten Räumlichkeiten ein Theater errichtet, das seitdem vielfache Bespielung eigener und auswärtiger Off-Theaterprojekte erfuhr und dessen Kapazität von 80 Plätzen selten unausgelastet blieb. Zunehmend lernten auch Musiker den Ort als Bühne mit leicht entflammbarer Atmosphäre und enthusiastischem Publikum zu schätzen. So hat eine Vielzahl an Künstlern von der Berliner Straße bis zur Jazzkombo aus New Orleans dazu beigetragen, dem eigen initiierten Projekt „Karmanioia“ Rechtfertigung zu verleihen.

Im weiteren Verlauf bezog der Kreis involvierter Künstler und Freunde die leerstehenden Wohnungen als Atelier, Werkstatt oder Wohnraum und trug so zur hinreichenden Instandsetzung des Objektes bei. Das 2006 entstandene Labyrinth, das sich durch eine Wohnung des Hauses windet, begeistert seitdem allwöchentlich eine zunehmende Besucherschar. Das Projekt ist längst weit über die Bezirksgrenzen hinaus bekannt und bringt auffallend vielen jungen Gästen aus anderen Ländern diese außergewöhnliche Seite Berlins nahe.

Die hohe Frequenz an Besuchern geht inzwischen einher mit dem Zuzug junger Menschen, die sich zunehmend in Nordneukölln niederlassen und die Karmanioia Bar dankbar annehmen. Im Sommer 2007 wurde unter Mithilfe des Quartiersmanagements Flughafenstraße, lokaler Einrichtungen und Anwohner ein Straßenfest ausgerichtet, um dem Kiez ein sichtbares Zeichen der eigenen Ideale zu vermitteln.

Fernab aller offiziellen Kulturkanäle war es möglich, selbst Geschaffenes und Unkonventionelles zu etablieren, das aus dem Geist der Selbstbestimmung hervorgeht und somit ein willkommenes Ventil für vielerlei künstlerische Spielarten bot und bietet. Die Zielgerichtetheit und Offenheit der Protagonisten multipliziert die kreativen Kräfte und sorgt für einen fortlaufenden Ausfluss an Ideen. Die mittlerweile neuen Besitzer der Immobilie zeigen sich verständnisvoll und kommen den Involvierten hoffentlich weiterhin mit vertretbaren Konditionen entgegen, um diesem kreativen Organismus das Fortdauern zu ermöglichen.

www.karmanoiabar.de



2.2.4.3. Roma Aether Klub Theater (Bericht: Slaviša Marković)

Deutschlandweit ist das Roma Aether Klub Theater die einzige Spielstätte, die von Roma betrieben wird und die sich explizit mit der künstlerischen und insbesondere der literarischen Tradition der Roma und Sinti auseinandersetzt. Seit Anfang 2006 bereichert das Theater das künstlerische Leben in Neukölln und Berlin als Ort kultureller Veranstaltungen und als Café. Dadurch wurde nicht zuletzt auch der Kiez rund um die Neuköllner Boddinstraße aufgewertet.

Mittlerweile sind Künstler aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen, mit oder ohne Roma-Hintergrund, aufgetreten. Ebenso vielfältig ist auch das Publikum. Im Roma A.K.T. begegnen sich Menschen unterschiedlichster Herkunft, ohne dass die jeweilige Identität zum einzigen, problematisierten und damit auch stigmatisierenden Inhalt wird.

Dies war und ist auch eines der vorrangigen Ziele der beiden Initiatoren des Projektes, der Brüder Nebojša und Slaviša Marković, die Ende der 90er Jahre aus Jugoslawien nach Berlin gekommen waren. Gemeinsam mit mehreren ehrenamtlichen Helfern haben sie mit viel Herzblut und trotz finanzieller Engpässe das Roma A.K.T. aufgebaut, geleitet von einem Satz George Taboris: „Ich habe keine Heimat außer dem Theater“.

www.rromaakt.de



2.2.5. Ergebnisse im Handlungsfeld „Gesundheit“ (Z6)

Im Rahmen der Quartiersmanagementarbeit im Flughafenkiez ist das Handlungsfeld „Gesundheit“ bisher nicht systematisch bearbeitet worden, da zum einen die Handlungsschwerpunkte in anderen Handlungsfeldern lagen und zum anderen das Handlungsfeld „Gesundheit“ eine Querschnittsaufgabe darstellt, deren Ziele teilweise auch durch die Projektentwicklung in anderen Handlungsfeldern erreicht werden können, z.B. Aufwertung der Grün- und Freiflächen im Quartier. Die bisherigen Aktivitäten im Gebiet Flughafenstraße bestanden aus Aktionen, die über den Aktionsfonds Flughafenstraße gefördert wurden. Eine klare Prioritätensetzung ist bei der Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen zu erkennen. Demzufolge liegen die Schwerpunkte innerhalb des strategischen Ziels „Besseres Gesundheitsniveau“ auf den operationalen Zielen „Förderung der Bewegungs- und Gesundheitserziehung in den Familien, Kitas, Schulen und Sportvereinen“ sowie „Verbesserung der Ernährungssituation von Kindern und Jugendlichen“.

So wurden auch im Jahr 2008 schwerpunktmäßig Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche an der Hermann-Boddin-Schule (Bewegungsprojekt „TanzZeit“), an der Albert-Schweitzer-Schule (Sportprojekt „Jugger“) und im Kinder- und Elterntreff Reuterstraße 10 (Fußballtraining für Mädchen und Jungen sowie Kinder und Jugendliche unterschiedlichen Alters) gefördert.

Die Möglichkeiten zur Erreichung des strategischen Ziels „Besseres Gesundheitsniveau“ ergeben sich insbesondere aus der Zusammenarbeit mit Kitas, Schulen und Sportvereinen im Gebiet. Eine massive Einschränkung stellt jedoch die unzureichende Ausstattung mit gedeckten und ungedeckten Sportflächen dar, so fehlen für fast alle sportlichen Aktivitäten Hallen- bzw. Sportplatzkapazitäten, dies betrifft insbesondere Angebote für Gruppen, die nicht vereinsgebunden Sport betreiben können oder wollen.

Ein wesentlicher nächster Schritt zur Erreichung des strategischen Ziels „Besseres Gesundheitsniveau“ kann die Kontaktaufnahme und Vernetzung der im Gebiet ansässigen Ärzte und Gesundheitseinrichtungen sein. Das Gebiet Flughafenstraße bietet in diesem Zusammenhang gute Voraussetzungen, da sich insbesondere entlang der Karl-Marx-Straße zahlreiche Arztpraxen und Ärztehäuser konzentrieren.

Einen wichtigen Anhaltspunkt für die systematische Fortentwicklung des Handlungsfeldes „Gesundheit“ bildet die im Zeitraum Ende Mai bis Mitte Juli 2008 erstellte Studie „Gesundheit im Kiez Flughafenstraße“, in der die Sichtweisen von 31 mündlich befragten Quartiersbewohnern sowie 22 schriftlich befragten Gesundheitseinrichtungen eingeflossen sind. Hinsichtlich des weiteren Handlungsbedarfes im Flughafenkiez liefert die nachfolgende tabellarische Übersicht wichtige Anknüpfungspunkte (Treichel 2008, 94):

Handlungsbedarfe im Themenfeld Gesundheit aus Sicht von Kiezbewohnern und Einrichtungen im Quartier

Antworten der Kiezbewohner	Antworten der quartiersbezogenen Einrichtungen
soziale Faktoren (14) Erziehung (Jugend), weniger Alkoholiker, mehr Straßenfeste und Informationsveranstaltungen, mehr Treffpunkte, mehr Kontaktmöglichkeiten, mehr Jugendzentren, mehr Kiez- und Hausprojekte, Bewusstsein für das Miteinander schaffen, mehr Deutsche, mehr Offenheit, weniger Multikulti, etwas gegen die Ausgrenzung	soziale Faktoren (13) Verbesserung der Lebensbedingungen, Verringerung des Ausländeranteils, mehr Toleranz, Treffpunkt-möglichkeiten im öffentlichen Raum, praktische Nachbarschaftshilfe, Verbesserung der sozialen Bedingungen, bessere Integration, mehr Arbeitsangebote, Verbesserung der wirtschaftlichen Situation
Infrastruktur/Angebote (6) mehr und bessere Bildung, Deutschkurse, Förderung von Jugendzentren, mehr Gastronomie	Infrastruktur/Angebote (13) mehr/bessere Aufklärung/Information, mehr Freizeitangebote und Jugendfreizeistätten, mehr Sportmöglichkeiten, Einrichtung einer Lebensmittelvergabestelle, Verbesserung der Bildungssituation
Umwelt (17) weniger Dreck auf dem Spielplatz, Stadtreinigung sollte öfter kommen, härtere Strafen und strengere Regeln für Hundebesitzer, mehr Grün, für mehr Ruhe sorgen, bessere Kontrollen in Bezug auf den Lärm	Umwelt (11) mehr Sauberkeit, Einrichtung von Spielstraßen und Verkehrsberuhigungszonen, Verbesserung der Straßenbeleuchtung und Erneuerung der Gehwege, mehr Grünflächen

Zusätzliche Anknüpfungspunkte für verstärkte Aktivitäten im Handlungsfeld „Gesundheit“ gibt es beim Thema „Gesunde Ernährung für Schulkinder“ im Zuge der Ausweitung des Ganztagsbetriebs an der Albert-Schweitzer-Schule und Evangelischen Schule Neukölln sowie beim Thema „Gesundheitsprävention für Bevölkerungsgruppen mit migrantischem Hintergrund“ auf Grund entsprechender Projektideen von Migrantenvereinen im Kontext des Bezirklichen Bündnis für Wirtschaft und Arbeit (BBWA).

2.2.6. Ergebnisse im Handlungsfeld „Soziale und interkulturelle Integration“ (Z8)

Angesichts eines Anteils der Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund von 61% im Gebiet Flughafenstraße ist das Handlungsfeld „soziale und interkulturelle Integration“ von zentraler Bedeutung für die Quartiersmanagementarbeit. Bei der gebietsbezogenen Integration handelt es sich um eine Querschnittsaufgabe, die auch in allen weiteren Handlungsfeldern im Sinne einer umfassenden Berücksichtigung der Belange der Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund ihre Berücksichtigung findet. Betrachtet man die im bundesweiten Statusbericht Soziale Stadt aufgeführten Maßnahmen, so finden diese durchgehend Anwendung in der Gebietsentwicklung für den Flughafenkiez (vgl. Difu 2008, 47):

- Sprachförderung: findet sowohl in Form von Mütterkursen in den Räumen des Kinder- und Elterntreffs als auch in Form des Selbstlernzentrums in der Helene-Nathan-Bibliothek sowie im Bildungsprogramm von Kitas und Schulen statt
- Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen: findet sowohl in unterschiedlichen Formen vom fortlaufenden Informationsaustausch, z.B. mit Moscheevereinen, bis hin zur Beauftragung bzw. Trägerschaft von Soziale Stadt Projekten, z. B. das Türkisch-Deutsche Zentrum (TDZ) im Ganztagsbetrieb an der Albert-Schweitzer-Schule oder der Türkische Unternehmer- und Handwerkerverein (TUH) für das Nähstudio für Frauen aus dem Flughafenkiez
- Förderung der ethnischen Ökonomie: wird im Rahmen der Quartiersmanagementarbeit mit der Zielvorgabe „Stärkung der unternehmerischen Potenziale der Gebietsbevölkerung“ verfolgt, denn im Mittelpunkt steht nicht die Frage der ethnischen Herkunft, sondern der Stabilisierung und Profilierung des Wohn- und Arbeitsortes Flughafenkiez. Der Begriff „ethnische Ökonomie“ ist im Sinne einer auf Integration abzielenden Stadtteilentwicklung nicht zielführend und hat zumeist eine Vielzahl von isolierten Einzelprojekten zur Folge, die auf einzelne ethnische Gruppen ausgerichtet sind, wodurch die übergeordnete Zielsetzung, den Wirtschaftsstandort Flughafenkiez zu stärken, aus dem Blickfeld gerät.
- Einstellung von Mitarbeiter/-innen mit Migrationshintergrund: zwei der drei Quartiersmanager/-innen verfügen über einen Migrationshintergrund (türkisch bzw. arabisch)
- Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen: wird in allen Bildungseinrichtungen im Flughafenkiez praktiziert und durch die Zusammenarbeit mit Migrantenvereinen intensiviert

- Förderung der interkulturellen Austausches: findet sowohl im Rahmen von großen Nachbarschaftsfesten mit mehr als 1.000 Besucher/-innen als auch im Rahmen kleiner Begegnungen wie der „Frauenmatinee“ oder dem „Quartiersbrunch am Nikolaustag“ statt

Von besonderer Bedeutung für die Arbeit im Quartiersmanagement Flughafenstraße ist die Ausweitung des im Rahmen der Sozialen Stadt beispielhaft im Wrangelkiez entwickelten Imece-Ansatzes, der darauf abzielt durch gemeinsame Aktionen von Nachbarn unterschiedlicher Herkunft den sozialen Zusammenhalt im Gebiet zu stärken. Die entsprechenden Aktivitäten des Jahres 2008 bezogen sich auf gemeinsame Aktionen von Frauen türkischer und arabischer Herkunft, die stärkere Beteiligung von Jugendlichen sowie die Ansprache der verschiedenen schwarzafrikanischen Communities im Flughafenkiez. Zudem findet unter dem Motto „Wie zusammen leben“ eine Gemeinschaftsausstellung der vier Nord-Neuköllner Quartiersmanagements Körnerpark, Rollbergsiedlung, Schillerpromenade und Flughafenstraße im Museum Neukölln statt.

Eine zentrale Institution im Handlungsfeld „Soziale und interkulturelle Integration“ sind die Stadtteilmütter Neukölln, die insbesondere bei Frauen türkischer und arabischer Herkunft eine wichtige Multiplikatorenfunktion für die Themen Bildung, Wohnumfeld und Sicherheit sowie Gesundheit aufweisen.

Die Möglichkeiten und Grenzen zur Erreichung des strategischen Ziels „Soziale und interkulturelle Integration“ ergeben sich aus der Offenheit und Bereitschaft der Bewohner, Gewerbetreibenden und Einrichtungen Initiative zu zeigen und sich für eine Verbesserung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens zu engagieren. Zudem wird es in Zukunft notwendig sein, verstärkt Aktivitäten zu unterstützen, an der sich möglichst viele unterschiedliche ethnische und soziale Gruppen beteiligen und die Betonung der Unterschiede zugunsten der Gemeinsamkeiten abgelöst wird.

2.2.7. Ergebnisse im Handlungsfeld „Partizipation der Bewohner und Akteure“ (Z9)

Im Sinne der von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung angestrebten Aktivierung und Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner bei allen wesentlichen Fragestellungen der Quartiersentwicklung im Gebiet Flughafenstraße liegen die Prioritäten bei der Verwirklichung des strategischen Ziels „Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure“ bei den operationalen Zielen „Entwicklung spezifischer Beteiligungs-, Mitwirkungs- und Kommunikationsformen an der Quartiersentwicklung für verschiedene Zielgruppen“ sowie „Beteiligung von Zielgruppen bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen des QM“.

Im Rahmen der Arbeit des Quartiersmanagement werden im Gebiet Flughafenstraße folgende Aktivitäten und Arbeitsweisen verfolgt:

Strategiebezogene Beteiligungsformen

Im Rahmen der Erstellung und Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes als Strategieprogramm für das Quartiersmanagement Flughafenstraße werden Beteiligungsformen eingesetzt, die eine möglichst breite Diskussion über die Gebietsentwicklung in Gang setzen, so z.B. die Ausstellung zu den Themenfeldern

Integration, Bildung und Arbeit im Quartiersbüro Flughafenstraße, in die für alle Interessierten offenen Quartiersbeiratssitzungen, auf denen die Förderschwerpunkte der Gebietsentwicklung Flughafenstraße festgelegt wurden, oder der Quartiersbrunch am Nikolaustag, um weitere Ideen für die zukünftige Quartiersentwicklung zu sammeln.

Handlungsfeldbezogene Beteiligungsformen

Dabei geht es vornehmlich um die Beteiligung bei der Umsetzung des Handlungskonzeptes und der Projektentwicklung in den Handlungsfeldern. Die Erfahrungen zeigen, dass die Beteiligungsbereitschaft wächst, je stärker sich die lokalen Akteure mit dem jeweiligen Thema identifizieren. Dieses Interesse wird durch adäquate Methoden und Beteiligungsformen aufgegriffen, um Kooperationen und Netzwerkbildung zu fördern. Erste Ergebnisse einer solchen Vorgehensweise sind im Bereich Stadteilkultur, Kinder/Jugend/Familie und der lokalen (Immobilien-)Wirtschaft und dem Frauenfrühstück aus der bisherigen Arbeit zu erkennen.

Informationsbezogene Beteiligungsformen

Grundlegende Voraussetzung zur Beteiligung von Bewohnern und Bewohnerinnen und weiteren Akteuren an der Quartiersentwicklung ist die Information über gebietsrelevante Entwicklungen und Einflussmöglichkeiten. Aus diesem Grunde liegt ein Schwerpunkt der Beteiligungsansätze in unterschiedlichen Maßnahmen der Informationsverbreitung und Öffentlichkeitsarbeit liegen, so. z. B.:

- das Quartiersbüro als Anlaufstelle für Gebietsbewohner und Bewohnerinnen,
- eine regelmäßig erscheinende Stadteilinformation,
- Aufbau und regelmäßig aktualisierter Internetauftritt für das Gebiet sowie
- die kontinuierliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mit lokalen und überregionalen Print-, Hör- und TV-Medien.

Budgetbezogene Beteiligungsformen

Zur Stärkung der Eigenverantwortung lokaler Akteure und von Bewohnern und Bewohnerinnen sind mit der Aktionsfondsjury und dem Quartiersbeirat zwei Gremien im Stadtteil Flughafenstraße aufgebaut worden, die bei der Entscheidung über den Einsatz von Fördermitteln mitwirken und auch über die Gremienarbeit hinausgehende Initiativen und Anregungen für die Stadtteilentwicklung im Gebiet Flughafenstraße liefern.

Zielgruppenbezogene Beteiligung

Bei Vorhaben, die von speziellem Interesse für besondere Zielgruppen sind, werden der Gruppe entsprechend adäquate Formen der Beteiligung durchgeführt. Dabei ist anzuknüpfen an den jeweils spezifischen Lebensalltag und Erfahrungshintergrund der Zielgruppen wie dem der Frauen, der Kinder, der Jugendlichen und der Senioren. Dies geschieht bei der Verbesserung der Aufenthaltsqualität des Käptn Blaubär Spielplatz oder dem monatlich stattfindenden Frauenfrühstück.

Kooperationen mit starken Partnern und Netzwerken

Ein zentrales Element für die Quartiersentwicklung besteht in der frühzeitigen Einbeziehung der im Gebiet Flughafenstraße präsenten Institutionen aus der lokalen (Immobilien-)Wirtschaft, Nachbarschaftstreffs und Bildungseinrichtungen in den Stabilisierungs- und Aufwertungsprozess. Diese „starken Partner“ sollen als strategische Verbündete - ansetzend an dem gemeinsamen Interesse der Gebietsaufwertung - in Maßnahmen und Projekte der Stadtteilentwicklung einbezogen werden.

Neben den „starken Partnern“ ist die Initiierung und Weiterentwicklung von Netzwerken ein weiterer Ansatz des Quartiersmanagement, um einen Beitrag zur Nachhaltigkeit der Projekte und Initiativen im Rahmen des Programms Soziale Stadt für das Gebiet Flughafenstraße zu sichern.

Die nachhaltigsten Ergebnisse bei der Umsetzung des strategischen Ziels „Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure“ konnte bisher mit der Etablierung der Bewohnergremien – Aktionsfondsjury und Quartiersbeirat - erzielt werden, die nach kurzer Zeit begonnen haben eigenständige Ideen zur Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens entwickelt haben. Einen Arbeitsschwerpunkt im Jahr 2008 war die Neubesetzung des Quartiersbeirates der sich nun paritätisch aus Vertretern mit und ohne Migrationshintergrund zusammensetzt.

Ein weiterer wichtiger Arbeitsbereich war die Neukonzeption der Stadtteilzeitung Flughafenzeitung, die vierteljährlich in einem farbigen Zeitungsformat erscheint und als integralen Bestandteil zur Berücksichtigung der Belange von Kindern und Jugendlichen bei der Stadtteilentwicklung die 3-seitige Jugendstadtteilzeitung FluZe enthält, die von den Schüler- und Jugendredaktionen der Hermann-Boddin-Schule, Albert-Schweitzer-Schule, Evangelischen Schule Neukölln und des Kinder- und Elterntreffs Reuterstraße 10 mit eigenen Text- und Bildbeiträgen bestimmt wird.

Kernanliegen für die weiteren Aktivitäten im Handlungsfeld „Partizipation der Bewohner und Akteure“ ist die kontinuierliche Motivation bereits aktiver Personen für eine kontinuierliche Mitarbeit als auch die Gewinnung neuer Bewohnergruppen für ein Engagement zugunsten des Flughafenkiezes.

2.3. Analyse der Bedeutung und Reichweite strategischer Partnerschaften und zentraler Themenfelder der integrierten Stadtteilentwicklung im Gebiet Flughafenstraße

Gemäß den Vorgaben der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung ist im Rahmen der Fortschreibung der Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzepte auch eine Analyse der strategischen Partnerschaften und zentralen Handlungsfelder der integrierten Stadtteilentwicklung vorzunehmen und diese bezüglich Bedeutung und Reichweite anhand folgender Fragestellungen vertiefend zu untersuchen:

- **Immobilienwirtschaft:** Welche Qualität haben die zu Wohnungsbaugesellschaften und andere Eigentümern aufgebauten Kooperations- und Kommunikationsstrukturen? Sind Strukturen entstanden und wenn ja, welche? Gibt es gemeinsame Maßnahmen/Projekte? Wurden Mieterbeiräte gebildet und wenn ja, wie erfolgt die Einbeziehung?
- **Partizipation und Netzwerke:** Gibt es Vereinigungen mit einem Stadtentwicklungsinteresse, die völlig unabhängig von Politik und Verwaltung im Quartier agieren in ehrenamtlicher Tätigkeit (aktiv am Verfahren, periodisch oder dauerhaft)? Sind Strukturen entstanden (Arbeitsgruppen, Runde Tische, Gremien, Vereine etc.)? Inwieweit wird der Quartiersbeirat durch Arbeitsweise und Zusammensetzung dem Anspruch emanzipatorischer Partizipation (Aktivierung und Empowerment zur eigenen Lebensgestaltung, Einbindung der Bewohnerschaft und lokalen Akteure in Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse im Quartier)? Welche Handlungsfelder/strategischen Ziele werden bei ehrenamtlicher Arbeit vorwiegend berührt?
- **Interkulturelle Integrationspartnerschaften:** Konnten in das Verfahren Migranten bzw. Migrantenselbstorganisationen einbezogen werden und wenn ja, wie erfolgt die Zusammenarbeit?
- **Schule und Bildung:** Haben sich die Schulen zum Stadtteil geöffnet? Findet eine Zusammenarbeit/Kommunikation zwischen den örtlichen Bildungseinrichtungen statt? Ist ein Bildungsverbund entstanden?
- **Nachhaltigkeit und Verstetigung von Projekten und Maßnahmen:** Gibt es eine kontinuierliche Fortsetzung bzw. Übernahme von Projekten in eine QM-unabhängige Förderung? Sind Bemühungen dahingehend in der Diskussion? Welche Maßnahmen und/oder Projekte sind durch Dritte (nach Rückzug von QM-Fördermitteln) fortgeführt worden?
- **Schlüsselmaßnahmen im Gebiet:** Welche Projekte haben eine Schlüsselrolle für das integrierte Stadtteilverfahren (besonders gut angenommenes Angebot bzw. große Nachfrage bei der Zielgruppe, hohes Fördervolumen, besonders geeignet für eine erfolgreiche Stadtteilentwicklung)?

Vor dem Hintergrund der gesamstädtischen Implementierung der Rahmenstrategie Soziale Stadtentwicklung Berlin wird bei der Fortschreibung des Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes für das Quartiersmanagementgebiet Flughafenstraße eine weitere Analyseebene betrachtet:

- **Einbettung in die Rahmenstrategie Soziale Stadtentwicklung:** Inwieweit deckt sich die Strategie der Gebietsentwicklung im Flughafenkiez mit der Berliner Rahmenstrategie? Bei welchen thematischen

Schwerpunkten gibt es besondere Möglichkeiten zum wechselseitigen Informations- und Erkenntnisaustausch zwischen Landes- und Quartiersebene?

2.3.1. Immobilienwirtschaft im Gebiet Flughafenstraße

Das Gebiet Flughafenstraße wird durch eine Vielzahl von Einzeleigentümern geprägt, wobei in den vergangenen Jahren (2006-08) ein verstärkter Eigentümerwechsel zugunsten großer ausländischer Investmentgesellschaften stattgefunden hat. Die heterogene Eigentümerstruktur erschwert im Gegensatz zu Quartiersmanagement-Gebieten mit einem oder wenigen prägenden Immobilieneigentümern den Aufbau von umfassenden Kooperations- und Kommunikationsstrukturen.

Etablierte Kooperations- und Kommunikationsstrukturen bestehen zu den genossenschaftlichen Wohnungseigentümern, insbesondere dem Beamten-Wohnungs-Verein zu Berlin eG, sowie zur städtischen Wohnungsbaugesellschaft Stadt und Land, obgleich diese nur über drei Häuser im Quartier verfügt. Darüber hinaus bestehen Kontakte zum Immobilieneigentümergebiet Haus und Grund, obgleich der Organisationsgrad der Einzeleigentümer aus dem Flughafenkiez in diesem Verein verschwindend gering ist. Im Rahmen von Einzelkontakten bestehen zudem Kooperations- und Kommunikationsstrukturen zu den Eigentümern einzelner Häuser bzw. Wohnungen im Flughafenkiez.

Im genossenschaftlichen Wohnungsbau bestehen Mieterbeiräte, die durch die Besuche von Mietertreffen sowie die Vertretung in den Vergabebeiräten (Aktionsfondsjury, Quartiersbeirat) in die Stadtteilentwicklung einbezogen werden.

Ein Soziale Stadt Projekt, welches sich explizit zum Ziel gesetzt hat, die Eigentümer und Verwaltungen von Immobilien im Flughafenkiez verstärkt in die Stadtteilentwicklung einzubeziehen, ist das Vorhaben „Gewerbeflächenaktivierung im Flughafenkiez“, das zu ersten Ansiedlungserfolgen geführt hat und bei dem im Sinne der Verstärkung der Aufbau von Eigentümergemeinschaften zukünftig eine größere Rolle spielen wird.

2.3.2. Partizipation und Netzwerke im Gebiet Flughafenstraße

Zu den wichtigsten Vereinigungen mit einem über den originären Vereinszweck hinausreichen Stadtteilentwicklungsinteresse sind die Schulfördervereine der drei Schulen im Gebiet – der Albert-Schweitzer-Schule, Evangelischen Schule Neukölln und der Hermann-Boddin-Schule. Diese Vereine arbeiten ausnahmslos ehrenamtlich und unabhängig von Politik und Verwaltung, wobei sie aktiv am Statteilverfahren beteiligt sind und ihre Tätigkeit auf Dauerhaftigkeit angelegt ist. Darüber hinaus gibt es Kulturvereine und Hausgemeinschaften, die ebenfalls ehrenamtlich, unabhängig von Politik und Verwaltung sowie auf Dauerhaftigkeit orientiert arbeiten.

Diese ehrenamtlichen Vereine und Gruppierungen haben sich durch die Aufnahme der Tätigkeit des Quartiersmanagements teilweise neu gebildet oder verstärkt auf Stadtteilinteressen ausgerichtet, ohne dass es eine steuernde Einflussnahme seitens des Quartiersmanagements gab und gibt.

Der Quartiersbeirat und die Aktionsfondsjury werden seit der Neubesetzung Anfang des Jahres 2008 aufgrund ihrer Arbeitsweise und Zusammensetzung zunehmend dem Anspruch emanzipatorischer Partizipation (Aktivierung und Empowerment zur eigenen Lebensgestaltung, Einbindung der Bewohnerschaft und lokalen Akteure in Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse im Quartier) gerecht. So tagt der Quartiersbeirat seit Anbeginn seiner Tätigkeit öffentlich und ist bemüht, stets neue Gäste für die Inhalte seiner Sitzungen zu interessieren. Die Handlungsfelder und strategischen Ziele die vorwiegend bei ehrenamtlicher Arbeit berührt werden, liegen im Bereich „Bildung/Schulen/Jugend- und Elternarbeit“, „Wohnumfeld und Sicherheit“, „Stadtteilkultur“ sowie „Soziale und interkulturelle Integration“.

Da im Rahmen der Berliner Quartiersverfahren besonderer Wert auf die Berücksichtigung der Aktivierung und Beteiligung von Berliner/-innen mit Migrationshintergrund gelegt, soll nachfolgende an das Sondergutachten des Difu angelehnte Tabelle eine Übersicht zur Partizipation in den verfassten Gremien der Aktionsfondsjury und des Quartiersbeirates geben (vgl. Difu 2007):

Quartiersmanagementgebiet Flughafenstraße								
Quartiersbeirat QbR	TN QbR	MIG TN	Aktive MIG TN					Anzahl Treffen QbR 2008
	32	16		InstitutionenvertreterInnen		BewohnerInnen		7
			Herkunftsraum	w	m	w	m	
			Türkei	1	2	4	3	
			Arabischer Raum	1	1			
			Afrika				1	
			Ehem. Jugoslawien		1			
			Länder der EU		1	1		
Vergabebeirat Aktionsfonds	TN AF	TN MIG						
		w	M					
	8	1	3					

2.3.3. Interkulturelle Integrationspartnerschaften im Gebiet Flughafenstraße

Neben der zuvor beschriebenen Einbeziehung von Migrant/-innen in die Entscheidungsgremien des Quartiersmanagement – Quartiersbeirat und Aktionsfondsjury – beteiligen sich Quartiersbewohner/-innen mit migrantischer Herkunft auf vielfältige andere Weise an der Gebietsentwicklung, sei es durch Ideeneinreichung zu den Quartiersfonds 1 bis 3 oder sei es durch Beteiligung an Nachbarschaftsfesten und sonstigen Veranstaltungen der Gebietsentwicklung.

Die Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen im Flughafenkiez erfolgt ebenfalls auf vielfältige Weise, sei es als Träger von Soziale Stadt Projekten, die aus dem Quartiersfonds 1 bis 3 finanziert werden, sei es als Teilnehmer von Netzwerkrunden im Bereich Soziales und Nachbarschaften oder sei es als Multiplikatoren für Informationen und Angebote zur Gebietsentwicklung.

Während die türkischstämmigen Gebietsbewohnerschaft durch Organisationen wie dem Türkisch-Deutschen-Zentrum (TDZ), dem Türkischen Unternehmer- und Handwerkerverein oder dem Rize Kultur- und Solidaritätsverein gut für die Belange der Gebietsentwicklung erreicht werden konnten, gibt es bei der Einbeziehung der arabischstämmigen Gebietsbevölkerung größere Schwierigkeiten, da diese sich in größerem Maße in Moscheevereinen organisieren, zu denen der Verfassungsschutzbericht des Landes Berlin teilweise negative Einschätzungen trifft, was eine Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement erschwert.

Mit der Etablierung der Afrikarunde hat das Quartiersmanagement Flughafenstraße den Versuch unternommen, die zahlenmäßig größer und sichtbarer werdenden schwarzafrikanischen Communities einzubeziehen. Es zeigt sich jedoch, dass die große sprachliche, religiöse und ethnische Heterogenität der Bevölkerungsgruppen aus Schwarzafrika deutlich erschwert. Wichtige Multiplikatoren für die Communities stellen in diesem Zusammenhang die so genannten „Afroshops“ als Informationsbörsen und Kommunikationsorte dar.

2.3.4. Schule und Bildung im Gebiet Flughafenstraße

Alle drei Schulen im Flughafenkiez – Albert-Schweitzer-Schule, Hermann-Boddin-Schule und Evangelischen Schule Neukölln - haben sich im Zuge des Quartiersmanagementverfahren in den Stadtteil geöffnet, in dem sie ihre Räumlichkeiten für Aktivitäten der Bewohnerschaft oder anderer Gebietsakteure zur Verfügung gestellt haben oder aktiv an Aktionen und Maßnahmen der Stadtteilentwicklung teilgenommen haben.

Zudem hat sich der Umfang der Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen im Flughafenkiez seit dem Jahr 2006 deutlich intensiviert, so arbeiten die Schulen verstärkt im Bereich der kulturellen Bildung zusammen, was den Kinder- und Elterntreff mit einbezieht, die Helene-Nathan-Bibliothek unterhält Kooperationsbeziehungen im Bereich Sprachförderung und Bildungserfolg sowohl mit den gebietsansässigen Kitas, Schulen, und Kinderfreizeiteinrichtungen als auch den Stadtteilmüttern Neukölln oder der bezirklichen Musikschule.

Im Zuge dieser vielfältigen Kooperationsbeziehungen, die häufig im Rahmen von Soziale Stadt Projekten intensiviert wurden, ist der Netzwerkrunde Schulen/Jugend- und Elternarbeit ein Bildungsverbund im Entstehen, der mit der Herausgabe des Bildungswegweisers und Informationsständen auf Bildungskongressen öffentlich in Erscheinung tritt und zu einer Imageverbesserung der lokalen Bildungslandschaft beiträgt.

2.3.5. Nachhaltigkeit und Verstetigung von Projekten und Maßnahmen im Gebiet Flughafenstraße

Gemäß der von der Bundestransferstelle Soziale Stadt entwickelten Typologie von Verstetigungsansätzen kann prinzipiell zwischen zwei grundlegenden Varianten unterschieden werden, und zwar Verstetigung im Sinne der Aufrechterhaltung von Maßnahmen und Projekten (Anchoring) und Verstetigung im Sinne einer Daueraufgabe: (Mainstreaming): „Unter *Anchoring* fallen alle bereits genannten Bestrebungen, Projekte und Strukturen – Vor-Ort-Büros, Infrastrukturen im sozialen Bereich (Treffpunkte, Räumlichkeiten usw.), Quartiersbudgets, Initiativen – auch nach Ende der Sonderförderung aufrechtzuerhalten bzw. weiter zu finanzieren. Unter *Mainstreaming* werden dagegen alle Bestrebungen versanden, integrierte Stadtteilentwicklung auch über die Phase der Sonderförderung hinaus in den Kommunalverwaltungen zu verankern, womit sich unter anderem die Frage dauerhafter, auf die Gesamtstadt bezogener (neuer) Strukturen inklusive dafür notwendiger Mindestanforderungen stellt.“ (Difu 2008, 85/86)

Im Rahmen der Fortschreibung der Integrierten Entwicklungs- und Handlungsansätze wird von Seiten der Senatsverwaltung vornehmlich nach Versteigung im Sinne der kontinuierlichen Fortsetzung bzw. Übernahme von Projekten in eine vom Programm Soziale Stadt unabhängige Förderung gefragt (Anchoring).

Im Rahmen der bisherigen Quartiersmanagementarbeit im Gebiet Flughafenstraße sind derartige Verstetigungsansätze bisher fast ausschließlich dem Projektdesign oder dem finanziellen Engagement des Bezirks Neukölln zu verdanken. So können die Investitionen in das Lernzentrum der Helene-Nathan-Bibliothek und in den Kinder- und Elterntreff am Käptn Blaubär Spielplatz dank einer Regelfinanzierung auch ohne finanzielle Unterstützung aus dem Programm Soziale Stadt fortbestehen. Gleiches gilt für die Schulstation an der Hermann-Boddin-Schule, die in den beiden Schuljahren 2006/07 und 2007/08 aus Mitteln des Programms Soziale Stadt gefördert wurde und mit Beginn des Schuljahres 2008/09 in eine Regelförderung des Jugendamtes des Bezirks Neukölln überführt werden konnte.

Angesichts der massiven Problemlagen im Norden Neukölln und weiteren Stadtquartieren in Britz und der Gropiusstadt ist der Bezirk Neukölln in seinen finanziellen Möglichkeiten bereits heute überfordert, weshalb ein verstärktes Engagement der Landesebene, insbesondere bei der Schaffung von Ganztagsangeboten an allen Nord-Neuköllner Schulen unabdingbar sind. Die bereits seit dem Schuljahr 2006/07 laufenden Bemühungen an der Albert-Schweitzer-Schule zur Regelfinanzierung des Ganztagsbetriebs sollten in diesem Sinne im Lauf des Jahres 2009 zu einem erfolgreichen Abschluss im Sinne einer Schule besonderer pädagogischer Prägung unter dem Leitbild „Schule der Sprache“ gelangen.

2.3.6. Schlüsselmaßnahmen im Quartiersmanagementgebiet Flughafenstraße

Angeichts von mehr als 50 im Jahr 2008 begonnenen oder fortgesetzten (Mikro-)Projekten im Gebiet Flughafenstraße fällt es schwer, eine repräsentative Auswahl von Schlüsselmaßnahmen zu treffen. Die im Rahmen der Fortschreibung des Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes vorgenommene Projektauswahl trifft daher keine Beurteilung über die Schlüsselrolle der verschiedenen Projekte für die Gebietsentwicklung, sondern versucht vielmehr exemplarisch für viele weitere Aktivitäten anhand von drei Projekten aufzuzeigen, was ein gelungenes Vorhaben für die Stadtteilentwicklung im Rahmen der Sozialen Stadt ausmacht. Folgende Projektbeispiele werden im Anhang unter Schlüsselmaßnahmen im Quartiersmanagementgebiet Flughafenstraße eingehender beschrieben:

- Selbstlernzentrum für Schule, Sprache und Beruf in der Helene-Nathan-Bibliothek als Beispiel für die Bedeutung kommunaler Bibliotheken für die Möglichkeiten lebenslangen Lernens der Gebietsbevölkerung
- Ganztagsbetrieb an der Albert-Schweitzer-Schule als Beispiel für den Wandlungsprozess einer von der Schließung bedrohten Schule zu einem Referenzbeispiel für ganztätiges Lernen an Gymnasien
- Kinder- und Elternarbeit rund um den Käptn Blaubär Spielplatz als Beispiel für die Verknüpfung von stationärer und mobiler Jugendarbeit sowie die begleitende Sozialraumvernetzung und Elternarbeit

2.3.7. Einbettung des Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes in die gesamtstädtische Rahmenstrategie Soziale Stadtentwicklung

Die Erfahrungen mit dem Quartiersmanagement, das mit Hilfe des Bund-Länder-Programms "Soziale Stadt" seit fast zehn Jahren umgesetzt wird, sind aus Sicht des Landes Berlin durchweg positiv. Deshalb soll die dem Quartiersmanagement zugrunde liegende Philosophie eines integrierten Planens und Handelns auch außerhalb der sozial belasteten Quartiersmanagementgebiete im gesamten Stadtgebiet zur Entfaltung kommen.

Zugleich soll der fachplanerische Ansatz einer (auf die Lebenswelten der Bewohner ausgerichteten) Sozialraumorientierung, der seit ca. 20 Jahren in der Jugendhilfe umgesetzt wird, auch auf andere Fachämter wie das Schul-, Sozial-, Gesundheits- oder Stadtplanungsamt übertragen werden.

Die Strategieentwicklung wird unter dem Titel „Rahmenstrategie Soziale Stadtentwicklung“ als Modellvorhaben innerhalb der ExWoSt-Initiative „Nationale Stadtentwicklungspolitik“ durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung gefördert³.

Ein Zwischenstand erster Arbeitsergebnisse wurde im März 2008 durch die Projektgruppe Rahmenstrategie Soziale Stadtentwicklung vorgelegt, in dem die wesentlichen Bausteine der Strategieentwicklung und -umsetzung benannt werden, zudem werden zehn Schwerpunktthemen aufgeführt, die „... im weiteren Prozess in ressort- und ebenenübergreifenden Ansätzen gebündelt, vertieft und praktisch erprobt“ werden sollen (SenStadt 2008, 8):

³ vgl. http://www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de/cln_007/nn_251538/Content/Projekte/integrierte__stadtentwicklungspolitik__berlin.html

- 1) Einrichten von „regionalen“ qualifizierten Bildungsnetzwerken „rund um die Schule“
- 2) „Bildungschancen für alle“: Erhöhung der Schulabschlussquote und Verringerung von Gewalt an Schulen
- 3) Einrichtung von Familienzentren und Verstärkung der Elternarbeit
- 4) Weiterentwicklung der „Bezirklichen Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit“ (BBWA) als bezirkliche Koordinierungsgremien
- 5) Nutzung einer gezielten Beschäftigungsförderung als Instrument des Stadtteilmanagements
- 6) Stärkung und Einbeziehung der Lokalen Ökonomie in die Entwicklungsprozesse der Stadtteile
- 7) Schaffung und Stärkung der Rolle sozialer Treffpunkte in den Stadtteilen
- 8) Aktivere Einbindung der Wohnungswirtschaft in die Entwicklungsprozesse von Stadtteilen
- 9) Stärkung der objektiven und subjektiven Sicherheit und des zivilgesellschaftlichen Engagements
- 10) Stärkere Nutzung der integrativen Rolle des Sports mit seinen Ressourcen und Chancen

Auf Ebene der Quartiersmanagementarbeit im Flughafenkiez ergeben sich aufgrund bisheriger Projekterkenntnisse und Strategieansätze Anknüpfungspunkte für Informations- und Erfahrungsaustausch mit folgenden Schwerpunktthemen:

Nr.	Thema	Anknüpfungspunkte QM-Arbeit
1.	Bildungsnetzwerke „rund um die Schule“	- Bildungswegweiser Flughafenkiez - Netzwerkrunde Schulen/Jugend- und Elternarbeit
2.	„Bildungschancen für alle“	- Ganztagsbetrieb an der Albert-Schweitzer-Schule - Schulstation an der Hermann-Boddin-Schule - Vernetzung der an der Hermann-Boddin, Albert-Schweitzer und Evangelischen Schule Neukölln tätigen Konfliktlotsen
3.	Familienzentren und Verstärkung der Elternarbeit	- Kinder- und Elterntreff am Käptn Blaubär Spielplatz - Elternarbeit in der Schulstation der Hermann-Boddin-Schule in Zusammenarbeit mit den Stadtteilmüttern
4.	Bezirkliche Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit	- Beteiligungspraxis im Bezirk Neukölln unter Einbeziehung der QMs
5.	Beschäftigungsförderung als Instrument des Stadtteilmanagements	- Beteiligungspraxis im Bezirk Neukölln unter Einbeziehung der QMs
6.	Stärkung der Lokale Ökonomie	- Standortprofilierung der Flughafenstraße als Trödelmeile - Gewerbeflächenaktivierung im Flughafenkiez
7.	Rolle sozialer Treffpunkte	- Mehrgenerationenhaus Neukölln in der Flughafenstraße 21
8.	Einbindung der Wohnungswirtschaft	- Kooperationen mit genossenschaftlichen Wohnungsunternehmen
9.	Stärkung der objektiven und subjektiven Sicherheit	- Umgang mit den negativen Auswirkungen von Drogenhandel und Prostitution
10.	Integrative Rolle des Sport	- Trendsport „Jugger“ - Einbeziehung privater Sportanbieter

KONZEPT 2009

3. Ausbauphase des Quartiersmanagement Flughafenstraße (ab 2009)

In der Ausbauphase des Quartiersmanagement Flughafenstraße ab dem Jahr 2009 steht die Festigung der bisher in allen Handlungsfeldern erreichten Projekterfolge im Vordergrund. Zugleich sollen weitere Anstrengungen in den von den lokalen Akteuren als zentral angesehenen Schlüsselbereichen der Gebietsentwicklung im Flughafenkiez unternommen, dies betrifft vorrangig den Aufbau und die Profilierung der Bildungslandschaft im Flughafenkiez, die Stärkung der Zuwandererpartizipation und die Verbesserung des Stadtteilimages durch Kooperation mit Kultur, Medien und Wirtschaft.

Zentrale Entwicklungsperspektiven für den Flughafenkiez werden durch die Mitentscheidung des Quartiersbeirates und der Aktionsfondsjury im Gebiet Flughafenstraße zum Fördermitteleinsatz aus dem Programm Soziale Stadt gesetzt. Zudem werden die Zukunftsperspektiven und Handlungsmöglichkeiten der Gebietsentwicklung im Flughafenkiez auch durch städtebauliche und wirtschaftsstrukturelle Förderprogramme außerhalb des Einflussbereiches des Quartiersmanagements geprägt.

Diese vielfältigen Aspekte finden Eingang in das Handlungskonzept für das Jahr 2009 ergänzt um Ideen und Anregungen von ca. 40 Besucher/-innen anlässlich des gemeinsam mit dem Quartiersbeirat Flughafenstraße am 6. Dezember 2008 organisierten Quartiersbrunches.

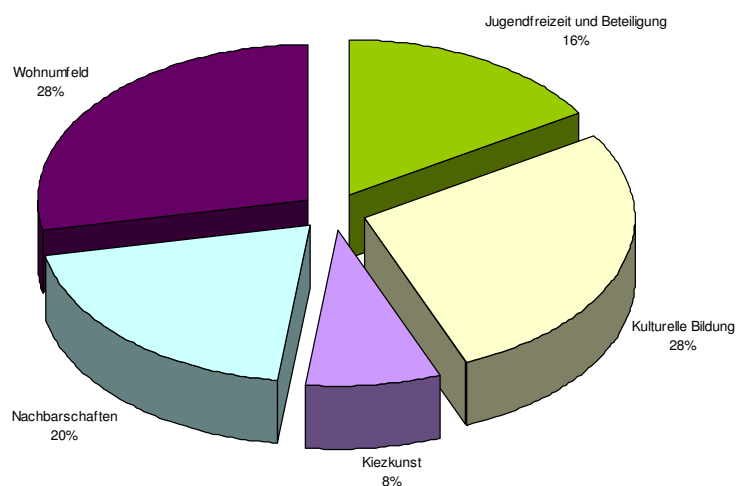
3.1. Prioritätensetzung und Umsetzungsplanung der vorrangig zu verfolgenden Handlungsfelder der integrierten Stadtteilentwicklung im Jahr 2009

Hinsichtlich der als prioritär einzustufenden Handlungsfelder orientiert sich die Fortschreibung des Entwicklungs- und Handlungskonzeptes für den Flughafenkiez zunächst einmal an den Vergabeentscheidungen der Aktionsfondsjury und des Quartiersbeirates für die Quartiersfonds 1 bis 3 aus dem Jahr 2008.

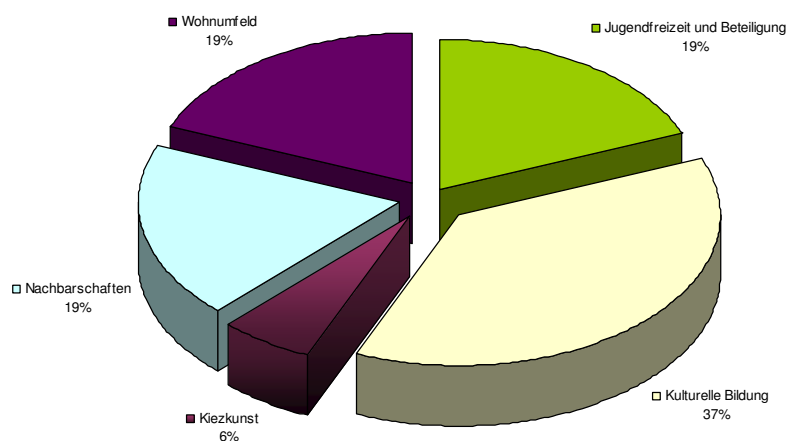
Anhand der getroffenen Entscheidungen ist ablesbar, welche Projektideen sowohl den übergeordneten Leitlinien der Quartiersentwicklung entsprechen als auch eine breite Unterstützung unter den Quartiersbewohnern und Vertretern des lokalen Gemeinwesens besitzen.

Für den kleinen Aktionsfonds (QF1) ergibt sich bei insgesamt 25 geförderten Mikroprojekten und einem Förderbudget von 10.000 Euro folgendes Bild hinsichtlich der Prioritätensetzung: Gemessen an der Anzahl der geförderten Mikroprojekte liegt die höchste Priorität im Bereich „Wohnumfeld“ (28%) und „Kulturelle Bildung“ (28%), die mittlere Priorität im Bereich „Nachbarschaften“ (20%) und „Jugendfreizeit und -beteiligung“ (16%) sowie die niedrigste Priorität im Bereich Kiezkunst (8%).

Kleiner Aktionsfonds (QF1) Programmjahr 2008 Handlungsfelder nach Projektanzahl



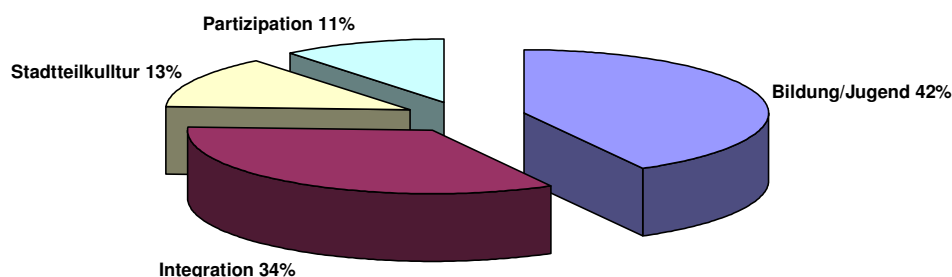
Kleiner Aktionsfonds (QF1) Programmjahr 2008 Handlungsfelder nach Fördermittelsumme



Eine Verschiebung der Förderprioritäten ergibt sich gemessen an Umfang der Fördersummen der Mikroprojekte, so weist der Aktionsbereich „Kulturelle Bildung“ (37%) die höchste Priorität, die Aktionsbereiche „Wohnumfeld“ (19%), Nachbarschaften (19%) und „Jugendfreizeit und –beteiligung“ (19%) eine mittlere Priorität sowie der Aktionsbereich „Kiezkunst“ (6%) die niedrigste Priorität auf.

Während im Rahmen des kleinen Aktionsfonds (QF1) nur Aktionen mit einem Fördervolumen bis zu 1.000 Euro realisiert werden können, stehen aus dem großen Aktionsfonds (QF2) Fördermittel für Mikroprojekte von bis zu 10.000 Euro zu Verfügung. Insgesamt wurden im Jahr 2008 zehn Mikroprojekte aus dem Quartierfonds 2 mit einem Förderbudget von 35.000 Euro unterstützt. Hinsichtlich der Prioritätensetzung ergibt sich gemessen am Fördervolumen folgendes Bild: Die Handlungsfelder mit der höchsten Priorität liegen in den Bereichen „Bildung/Jugend“ (42%) und „Soziale und interkulturelle Integration“ (34%), während die Handlungsfelder Stadteilkultur (13%) und Partizipation (11%) eine mittlere bis geringe Priorität aufweisen.

Großer Aktionsfonds (QF2) im Jahr 2008
Handlungsfelder nach Fördersumme



Während sich die Vergabeentscheidungen zum kleinen und großen Aktionsfonds (QF1 und QF2) auf Ausgaben im Jahr 2008 beziehen, hat der Quartiersbeirat auf seinen Entscheidungssitzungen im Jahr 2008 Förderprioritäten festgelegt, die sowohl das Jahr 2009 als auch das Jahr 2010 betreffen. Auf seiner Sitzung am 3. November 2008 hat der Quartiersbeirat folgende Prioritäten für Soziale Stadt Projekte gesetzt, die aus dem Projektfonds (QF3) finanziert werden.

Nr.	Projekttitel	Stimmen
301	Ausweitung der Öffnungszeiten im Kinder- und Elterntreff	21
307	Hausaufgabenbetreuung in der Helene-Nathan-Bibliothek	18
303	Nähstudio Flughafenkiez	13

311	Bildungsetage Flughafenkiez	12
302	Kiez-Kids lernen im Grünen – altersgruppenspezifische Umweltbildung für Kinder aus dem Kiez	12
308	Kunstfiliale Flughafenkiez – 48 Stunden Neukölln, Fete de Musique, Nacht & Nebel	10
306	Unser Schulhof, der passt	9
310	Sport und Integration	9

Im Hinblick auf die grobe Umsetzungsplanung des Quartiersmanagement Flughafenstraße im Jahr 2009 ergeben sich auf Grundlage der vom Quartiersbeirat Flughafenstraße gesetzten Förderprioritäten bezogen auf die strategischen Handlungsfelder folgende Arbeitsschwerpunkte:

Bildung/Schulen/Jugend- und Elternarbeit (Z2/Z4):

- Qualitätsverbesserung und Ausweitung des Ganztagsbetriebs an der Albert-Schweitzer-Schule mit dem Ziel einer Überführung in eine Regelfinanzierung der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
- Fortentwicklung der Hermann-Boddin-Schule in Richtung eines offenen Ganztagsbetriebs unter besonderer Berücksichtigung des Profils Bewegung und Kommunikation
- Attraktivitätssteigerung des Schulhofes der Hermann-Boddin-Schule unter Beteiligung von Schülern, Lehrern und Eltern
- Begleitung der Evangelischen Schule Neukölln mit dem Ziel zur verstärkten Öffnung in den Stadtteil
- Ausweitung der Öffnungszeiten und Fortentwicklung der Elternangebote im Kinder- und Elterntreff am Käptn Blaubär Spielplatz als wesentliche Grundlage für tragfähige pädagogische Konzepte
- Unterstützung der Helene-Nathan-Bibliothek bei der interkulturellen Öffnung in den Stadtteil und der Entwicklung von Bildungsangeboten für Bewohnergruppen aus dem Flughafenkiez, insbesondere der Hausaufgabenbetreuung für Schüler/-innen der Klassen 7 bis 10
- Stabilisierung und Profilierung des Gesprächskreises „Bildung/Jugend- und Elternarbeit im Flughafenkiez“ zur Imageverbesserung des Bildungsstandortes Flughafenkiez und Initiierung von Kooperationsprojekten
- Realisierung des Vorhabens „Bildungsetage Flughafenkiez“ als gemeinsame räumliche Ressource zur Ausweitung und Vertiefung von Bildungsangeboten für die Gebietsbevölkerung des Flughafenkiezes
- Begleitung des Kita- und Schulübergreifenden Vorhabens „Kiez-Kids lernen im Grünen“
- Zielgruppenspezifische Ausweitung von Sprachangeboten (Deutschkurse sowie im gebiet verbreitete Fremdsprachen) in enger Zusammenarbeit der Otto-Suhr-Volkshochschule und der Helene-Nathan-Bibliothek (Sprach-Selbst-Lernzentrum)
- Initiierung und Unterstützung von Beschäftigungsprojekten mit positiven Ausstrahlungseffekten auf die Gebietsentwicklung im Flughafenkiez
- Einbeziehung der Kitas entlang der Wissmannstraße zur Verankerung des Early-Excellence-Ansatzes und frühzeitigen Sprachförderung in der Bildungslandschaft des Flughafenkiezes

Soziale und interkulturelle Integration (Z8):

- Vertiefung der Zusammenarbeit mit Stadtteilmüttern Flughafenstraße und weiteren Integrationsprojekten im und um den Flughafenkiez (Rize Kultur- und Solidaritätsverein, Kaffeetafel Hausgruppe Boddinstraße, Multikultureller Nachbarschaftsgarten etc.)
- Begleitung der Aktivitäten des im Jahr 2008 neu entstandenen Mehrgenerationenhaus in der Flughafenstraße 21
- Fortentwicklung des frauenspezifischen Integrationsprojektes „Nähstudio Flughafenkiez“ auf Grundlage der positiven Erfahrungen mit dem Mikroprojekt im Jahr 2008
- Ressourcenaktivierende Familien- und Jugendarbeit am Sasarsteig und um den Boddinplatz als innovatives Pilotprojekt von Quartiersmanagement und Jugendamt
- Initiierung und Begleitung von Stadtteilsten als Orte und Gelegenheiten nachbarschaftlicher Begegnung

Partizipation der Bewohner und Akteure (Z9):

- Fortführung des Frauenfrühstücks zur Initiierung von Nachbarschaftsaktivitäten von und für Frauen
- Fortentwicklung der Stadtteilzeitung für den Flughafenkiez unter intensiver Einbeziehung der Schüler- und Jugendzeitungsredaktionen aus dem Flughafenkiez
- Fortentwicklung der Quartierswebsite zum Quartiersportal mit interessanten Informations- und Kommunikationsangeboten
- Fortlaufende Erweiterung des Interessentenkreises der Beteiligungsgremien Quartiersbeirat und Aktionsfondsjury sowie Quartiersfonds 1 und 2 für Mikroprojekte
- Entwicklung einer Veranstaltungsreihe zu aktuellen Fragen der Gebietsentwicklung

Wohnumfeld und Sicherheit (Z3/Z7):

- Ausweitung der bewohnergetragenen Aktivitäten zur Aufwertung des öffentlichen Raumes im Rahmen von Sauberkeits- und Baumscheibenbegrünungsaktionen
- Umsetzung des Soziale Stadt Projektes „Sport und Integration“ mit der Hauptzielgruppe delinquenzgefährdete Jugendliche
- Beratung mit Anwohnern und Gewerbetreibenden zu möglichen kleinteiligen Maßnahmen der Verkehrsberuhigung
- Bewohnertreffen und Akteursvernetzung zu den Problemfeldern der öffentlichen Sicherheit – Gewalt, Prostitution und Drogenhandel
- Überlegungen zur gebietsübergreifenden Zusammenarbeit bei der Verbesserung des Sicherheitsgefühls im Volkspark Hasenheide

- Konzertierte Aktion mit BSR und Ordnungsamt zur Eindämmung der Hundekot- und Sperrmüllproblematik
- Bürgerbeteiligung zur Umgestaltung und Attraktivitätssteigerung des Boddinplatzes

Arbeitsmarkt und (Immobilien-)Wirtschaft (Z1):

- Gewerbeflächenaktivierung mit dem Ziel der Ansiedlung stabilisierender Nutzergruppen im Wohn- und Gewerbebereich
- Vernetzung mit den Aktivitäten zur Stärkung des Bezirkszentrums Karl-Marx-Straße im Rahmen der vorbereitenden Untersuchungen zum Sanierungsgebiet
- Bestandspflege für bestehende Gewerbebetriebe mit intensiver Betreuung und Beratung
- Marketingaktivitäten zur Profilierung der verschiedenen Branchen der lokalen Wirtschaft im Flughafenkiez

Stadtteilkultur (Z5):

- Unterstützung der Vernetzung von Kulturschaffenden aus dem Flughafenkiez zu den stadt- und bezirkswerten Kulturfestivals „48 Stunden Neukölln“, „Nacht und Nebel“ bzw. „Fete de la Musique“
- Unterstützung einzelner Kulturinitiativen mit Leuchtturmfunktion, z.B. Roma Äther Klub Theater

Gesundheit (Z6):

- Einbeziehung und Vernetzung der zahlreichen Gesundheitseinrichtungen (Ärzte, Apotheken etc.) in die Stadtteilentwicklung im Flughafenkiez
- Unterstützung von Ansätzen der Bewegungsförderung und gesunden Ernährung an Schulen in Kooperation mit Sportvereinen und weiteren Kooperationspartnern
- Entwicklung eines Aktionsplan Gesundheit in Anknüpfung an die Studie „Gesundheit im Kiez Flughafenstraße“

3.2. Ausblick und zentrale Entwicklungsperspektiven für das Gebiet Flughafenstraße in den nächsten Jahren

Die zentralen Entwicklungsperspektiven des Gebietes Flughafenstraße werden maßgeblich durch die demographische Entwicklung bestimmt. So ist zu erkennen, dass der Anteil der Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund, der ohnehin schon bei 61 % liegt, weiter ansteigen wird. Für das nachbarschaftliche Klima im Stadtteil ist jedoch die ethnische Herkunft weit weniger entscheidend als die soziale Herkunft.

Im Rahmen des Quartiersmanagement Flughafenstraße konnten in den vergangenen drei Jahren wesentliche Impulse für ein besseres nachbarschaftliches Miteinander und gegen einen frühzeitigen Ausschluss aus gesellschaftlichen Integrationsinstanzen gesetzt werden.

Die eingeschlagene Richtung an den Schulen zur Öffnung in den Stadtteil und den Aufbau eines offenen Ganztagsbetriebs zeigen erste sichtbare Ergebnisse und bieten Anlass zur Hoffnung, dass mehr Neuköllner Jugendliche als bisher höherwertige Bildungsabschlüsse erlangen. Zusätzliche Unterstützung erfahren die Schulen von Seiten der Jugendarbeit und der Stadtteilmütter. Diese Kooperationsbeziehungen können weiter ausgebaut werden, um Bildung als Schlüssel für gesellschaftliche Integration im Stadtteil zu entwickeln.

Gleichzeitig ist jedoch von Seiten der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung eine erhöhte Personal- und Sachmittelausstattung notwendig, um mittelfristig alle Schulen im Flughafenkiez zu Ganztagschulen mit entsprechend attraktiven Angeboten umwandeln zu können.

Die Gremien der Bürgerbeteiligung, insbesondere der Quartiersbeirat, haben sich als verlässliche und konstruktive Ressource zur bürgerschaftlichen Verankerung der Ansätze der Quartiersmanagementarbeit erwiesen. Perspektivisch wird es jedoch notwendig sein, zusätzliche Formen direkter Einflussnahme auf die Gestaltung des unmittelbaren Lebensumfeldes zu entwickeln. Gerade die Anstrengungen zur Einbeziehungen der verschiedenen sozialen und ethnischen Milieus sind auszubauen. Als Anker der Gemeinwesenarbeit können sich die beiden langfristig unabhängig von Mitteln des Programms Soziale Stadt finanzierten Nachbarschaftseinrichtungen der Migrantenorganisationen IMA und NBS erweisen.

Von entscheidender Bedeutung für das Investitionsklima der lokalen (Immobilien-)wirtschaft und die langfristige Verbesserung der Arbeitsmarktchancen im lokalen Standortumfeld wird die Ansiedlung neuer attraktiver Wirtschaftsaktivitäten in der Karl-Marx-Straße und am dem Gelände der ehemaligen Kindl-Brauerei sein.

3.3. Vernetzung der integrierten Stadtteilentwicklung im Gebiet Flughafenstraße mit städtebaulichen und wirtschaftstrukturellen Projekten und Programmen außerhalb der Sozialen Stadt

Angesichts neuer städtebauliche Förderprogramme für das Bezirkszentrum Karl-Marx-Straße („Städtebauliche Sanierung“ und „Aktive Stadtteilzentren“), die in Teilbereichen auch das Quartiersmanagementgebiet Flughafenstraße betreffen, sowie der Neuauflage von Partnerprogrammen der Sozialen Stadt aus dem Bereich der lokalen Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsförderung (BIWAQ; LOS, EFRE und ESF im Rahmen des BBWA) ist im Rahmen einer integrierten Stadtteilentwicklung für den Flughafenkiez zukünftig auch eine stärkere Vernetzung und Einbeziehung dieser Programme in die Quartiersmanagementarbeit notwendig.

3.3.1. Karl-Marx-Straße – Gebietskulisse der Förderprogramme „Städtebauliche Sanierung“ und „Aktive Stadtteilzentren“

Die vorliegende Übersicht erfasst alle größeren Vorhaben der Stadtteilentwicklung im Flughafenkiez, die sich aus den Quartiersfonds 1 bis 3 des Programms Soziale Stadt kaum oder nur mit großen Schwierigkeiten finanzieren lassen.

Die Ideen gehen zurück auf Ideen und Anregungen von Bewohnern, Gewerbetreibenden und soziokulturellen Einrichtungen aus dem Gebiet Flughafenstraße.

Vorbereitende Untersuchungen Karl-Marx-Straße/Neukölln; Maßnahmenvorschläge im Bereich des QM Flughafenstraße (Entwurf; Stand: 03.04.2008)

Nr.	Projekttitel	Ausgangslage	Maßnahmenbeschreibung	Zeitraum	Kosten in Euro
1.	Modellvorhaben „Schule der Sprache“ an der ASS, Karl-Marx-Straße 14	nach der erfolgreichen Einrichtung des Ganztagsbetriebs an der ASS stößt die Schule an ihre Kapazitätsgrenzen; zum Schuljahresbeginn 2008/09 wird sich die Schülerzahl bei über 600 Kindern liegen (Steigerung in 3 Jahren um mehr als 50%)	- Einrichtung und Erneuerung von Arbeitsplätzen für Schüler/-innen und Lehrpersonen - Renovierung des Nebengebäudes (inkl. der neuen Räume – ehemalige Wohnung) zur Nutzung als Ganztagszentrum - Renovierung der Schulhöfe	2009-2010	1.500.000
2.	Offener Ganztagsbetrieb an der Hermann-Boddin-Schule, Boddinstraße 55	Die Schüler der HBS benötigen aufgrund ihres schwierigen familiären Hintergrundes eine besonders intensive Unterstützung für erfolgreiche Bildungskarrieren, vor diesem Hintergrund bildet die Stilllegung der Kindl-Brauerei neue räumliche Möglichkeiten zur Schaffung eines innovativen Lernumfeldes für den offenen Ganztagsbetrieb und die Öffnung in den Stadtteil	- Nutzung der Hangfläche für Bewegungsangebote (Modelle der Schüler der 6c der Hermann-Boddin-Schule) - Umbau und Erweiterung des Schulareals für die Einrichtung des Ganztagsbetriebs an der HBS (Entwürfe der Studierenden der TU Cottbus; Lehrstuhl Entwerfen, Wohn- und Sozialbauten)	2009-2015	2.000.000-10.000.000
3.	Kitaneubau mit integrierten Eltern- und Kinderfreizeitangeboten, Reuterstraße 10	Seit ca. 15 Jahren ist für den Standort Reuterstraße 10 der Bau einer Kita vorgesehen, auf dem hinteren Teil des Grundstücks ist im Rahmen der Sozialen Stadt ein Kinder- und Elterntreff entstanden, dessen Kapazitäten bereits 6 Monate nach seiner Eröffnung zu 200% ausgeschöpft sind; Sonderproblem: Altlasten	- Errichtung eines 6-geschossigen Neubaus zur Schließung der Blockkante mit Kita, Kinderfreizeit und Elternangeboten, evtl. besondere Wohnformen	2009-2013	2.000.000
4.	Brachfläche Karl-Marx-Straße 52	Nach der Aufgabe der Zwischennutzung des Parkplatzes auf dem Grundstück Karl-Marx-Straße 52 entwickelt sich das Grundstück immer mehr zur Müllabladestelle und schwächt auch die angrenzenden Gewerbenutzungen	- attraktive Gestaltung des Grundstücks als Zugang zum Käptn Blaubär Spielplatz von der Karl-Marx-Straße und in Verlängerung zum Volkspark Hasenheide	2009-2011	200.000
5.	Berücksichtigung von Frauenbelangen bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes	Frauen mit und ohne Migrationshintergrund vermeiden nach Einbruch der Dunkelheit aus Angst vor sexueller Belästigung den öffentlichen Raum	- bei der geplanten Aufwertung des öffentlichen Raumes sind Beteiligungsverfahren zu entwickeln, um frauenspezifische Belange ausreichend zu berücksichtigen, hierbei sind insbesondere auch Frauen mit Migrationshintergrund einzubeziehen	2009-2013	50.000

6.	Albert-Schweitzer-Platz als Eingangsbereich zur ASS	der Albert-Schweitzer-Platz ist sowohl Eingangsbereich als auch Aufenthalts- und Pausenraum für die Schüler/-innen der ASS	- bei der denkmalgerechten Umgestaltung des Albert-Schweitzer-Platzes sind Beteiligungsverfahren zu entwickeln, die Schüler und Lehrer der ASS als Hauptnutzer des Platzes einzubeziehen und den Belangen einer attraktiven Bildungslandschaft gerecht zu werden	2010-2011	100.000
7.	Sozialplanung/ Mieterberatung für sanierungs-betroffene Häuser	Entlang der Karl-Marx-Straße gibt es einige Häuser die erhebliche Instandsetzungs- und Modernisierungsrückstände aufweisen, zudem werden einige Objekte wegen Insolvenz der Eigentümer zwangsverwaltet; bei Eigentümerwechsel sorgen die Ankündigung von Mieterhöhungen dafür, dass eher die stabilisierenden Bevölkerungsschichten den Stadtteil verlassen	- Sozialplanverfahren zum Erhalt einer sozial gemischten Bevölkerungsstruktur und Schutz vor Verdrängung (Härtefall, Umzugshilfen, Mieterberatung) – ca. 100 Haushalte	2009-2014	250.000
8.	Verkehrsberuhigung und Lärmschutz in der Mainzer, Reuter und Flughafenstraße	Im Abschnitt zwischen Karl-Marx-Straße und Flughafenstraße befinden sich zahlreiche Einrichtungen für Kinder; durch unangepasste Geschwindigkeit kommt es regelmäßig zu kleineren Unfällen	- Verkehrsberuhigungs- und Lärmschutzmaßnahmen zu Schutz der Bevölkerung, insbesondere der Kinder und Jugendlichen	2009-2019	1.000.000
9.	Unterstützungsfonds für inhabergeführte Fachgeschäfte	Die inhabergeführten Fachgeschäfte gaben einen großen Identifikations- und Imagewert für den Stadtteil; aufgrund der schlechten Wirtschaftslage sind bei vielen Unternehmen jedoch die Rücklagen aufgebraucht in eine attraktive Produktpräsentation und die Erschließung neuer Absatzmärkte und Kundengruppen investieren zu können	- Unterstützungsfonds mit angegliederten Beratungsleistungen für die inhabergeführten Fachgeschäfte in der Karl-Marx-Straße und der Seitenstraßen im Flughafenkiez	2009-2019	500.000

3.3.2. BBWA/LOS - Leitstrategien und Partnerprogramme im Bereich der lokalen Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsförderung

Die wirtschaftsstrukturellen Strategien und Maßnahmen für den Bezirk Neukölln werden im Bezirkslichen Bündnis für Wirtschaft und Arbeit (BBWA) gebündelt und teilen sich in die drei Handlungsfelder Aufgabenkomplexe „Wirtschaft“, „Wissen“ und „Wohlbefinden“ auf. Die Ergänzungen und Anregungen aus Sicht der Gebietsentwicklung für den Flughafenkiez beziehen sich auf folgende Bereiche:

- Stärkung des Wirtschaftsstandortes

- Berücksichtigung der für den Norden Neuköllns wichtigen Zukunftsbranche „**Kulturwirtschaft**“ vgl. der im Dezember 2008 erscheinende Kulturwirtschaftsbericht Berlin
- Nutzen der starken nationalen und internationalen Position Neuköllns im Bereich „Urbane Musikstile“ – Überprüfung der Übertragbarkeit der nationalen „Gute Praxis“ Projektes „Musikpark Mannheim“ oder „Musikhaus Karostar St. Pauli“ auf das ehemalige Kindl Brauerei Gelände zur Stärkung und Profilierung der „**Musikwirtschaft**“ in Neukölln
- Fortsetzung und Ausbau der bisherigen Ansätze zur Förderung der „**Tourismuswirtschaft**“ in Neukölln sowohl aufgrund der Beschäftigungspotenziale für die Neuköllner Bevölkerung als auch der gesteigerten Lagegunst durch den BBI
- Ansiedeln von Gewerbe für den BBI
- Überprüfung der Anwendbarkeit des englischen Modells der „Community Partnerships“ zur Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen für die Neuköllner Bevölkerung im Zuge von großen wirtschaftlichen und infrastrukturellen Investitionsprojekten

Im Rahmen des Aktionsplanes für das Programm Lokales Soziales Kapital (LOS) sollten vor dem Hintergrund der sozioökonomischen Situation im Flughafenkiez sollten Maßnahmen im Vordergrund stehen, die zur Steigerung der Haushaltseinkommen durch eigene Berufstätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt beitragen, ein besonderer Schwerpunkt sollte in diesem Zusammenhang auf männlichen Jugendlichen und Frauen liegen. Erste Ideen aus dem Stadtteil, die gegenüber dem Quartiersmanagementbüro geäußert wurden, sind:

- Jobbörse für Jugendliche in der Altersgruppe von 15-25 Jahren mit der Möglichkeit zum Sammeln von Berufserfahrung und Einkommensbezug außerhalb der „Schattenökonomien“,
- Unterstützung von Frauen mit im Ausland erworbenen Bildungsabschlüssen bei der Jobsuche und dem Spracherwerb,
- Jugend- bzw. Frauenfirmen, um in einem geschützten Bereich berufliche Erfahrungen und Erwerbseinkommen erzielen zu können, z.B. Frauencafé oder Jugendmusiklabel/-radio.